



Bekanntmachung.

Vom 1. November c. an werden

- a. die Lokal = Personen = Post zwischen Breslau und Liegnitz,
 - b. die Personen = Post zwischen Liegnitz und Görlitz über Haynau und Bunzlau und
 - c. die Fahr = Post zwischen Breslau und Görlitz aufgehoben und es wird in Stelle dieser Posten von demselben Termine an
- A. eine zweite tägliche Personenpost zwischen Breslau und Görlitz und
- B. eine wöchentlich zweimalige Güterpost zwischen den obengenannten Orten,
- beide Posten auf dem Wege über Liegnitz, Haynau, Bunzlau und Waldau,
- eingerrichtet werden.

Die Abfertigung der sub A gedachten Post, zu welcher zwischen Breslau und Liegnitz neunstündige, zwischen Liegnitz und Görlitz aber sechsstündige Wagen eingesetzt werden, wird stattfinden

aus Breslau täglich 9 Uhr früh und

aus Görlitz täglich 12 Uhr Abends.

Die ganze Tour wird in 20 Stunden zurückgelegt. In Görlitz wird diese Personenpost sich an eine tägliche Personen-, resp. Fahr-Post nach Löbau (Dresden, Leipzig u.) anschließen und es wird durch dieselbe eine zweite tägliche Verbindung nach dem Königreich Sachsen hergestellt. Umgekehrt wird dagegen die Personen-Post aus Löbau nur an 5 Tagen, und zwar

Sonntags,
Dienstags,
Mittwochs,
Donnerstags und
Sonntags,

den Anschluß an die Personenpost von Görlitz nach Breslau per Bunzlau erreichen. Das Personengeld bei dieser Post beträgt 6 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 30 Pfund Gepäck gestattet ist. Weichseln werden nach Maßgabe des Bedürfnisses gestellt.

Die unter B gedachte Güter-Post, welche nur zur Beförderung von Fahr-Post-Gegenständen bestimmt ist, und mit welcher keine Personenbeförderung stattfindet, wird abgefertigt werden:

aus Breslau

Sonntags und Mittwochs 8 Uhr Abends, und

aus Görlitz

Dienstags und Sonntags 7 Uhr früh;

die ganze Tour wird in 25 Stunden zurückgelegt.

Breslau, den 26. September 1840.

General = Post = Amt.

Inland.

Breslau, 4. Oktober. In diesen Tagen haben Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Merckel die Reise zur Theilnahme an der Huldigung in Berlin angetreten. Die zu diesem feierlichen Akt angeordnete Deputirten-Wahl der Provinz Schlessien ist nunmehr beendet, und ist die Abreise der Huldigungs-Deputirten in der Art bestimmt, daß selbige am 9ten d. Mts. in Berlin eintreffen. Uebrigens hat die Wahl der Huldigungs-Deputirten nachträglich in Folge Allerhöchster Entschliessung dadurch eine Ausdehnung erhalten, daß den Magisträten derjenigen Städte, welche Viril- oder alternirende Stimmen auf dem Landtage führen, freigelassen worden ist, resp. den Oberbürgermeister oder Bürgermeister (falls solche nicht zur Wahl gekom-

men) neben den gewählten Abgeordneten zur Huldigung abzusenden. — Zur Vertretung der Geistlichkeit beider Confessionen bei dem Huldigungs-Akt sind ebenfalls Repräsentanten für hiesige Provinz ernannt worden und zwar nächst dem Herrn Fürstbischof Gr. v. Sedlnitzky und dem Herrn General-Superintendenten Ribbeck von jeder Confession 6 Abgeordnete. Aus hiesiger Stadt werden daher als zur Huldigung gewählt, wie man vernimmt, der Herr Weihbischof Latuffek, der Herr Superintendent Falk und der Herr Prälat Domherr Neander, nach Berlin abgehen.

Breslau, 3. Okt. Aus hochgeachteter Hand geht uns folgende Berichtigung zu: „Es ist einiges Unrichtiges in Betreff der kirchlichen katholischen Angelegenheiten in die Breslauer Zeitung Nr. 215 und 232 aus der Allg. Leipz. Ztg., und dem schlesischen Kirchenblatt Nr. 40 aufgenommen worden, welches einer Berichtigung bedarf. So heißt es, daß die Regulirung der Einziehung der erloschenen katholischen Kirchen in Schlessien anfänglich einem höheren Priester in einer Provinzialstadt anvertraut (derselbe wird später als der Erzpriester und Pfarrer Neulirch zu Liegnitz bezeichnet) und, als dieser von seinem Auftrage entbunden zu werden wünschte, dieses Geschäft einem Mitgliede des Domkapitels zu Breslau übertragen worden sei. Inem höheren Priester wäre es indessen gelungen, beim Könige eine Audienz zu erhalten, deren Folge die Sistirung des ganzen Verfahrens bis auf weitere Befehle gewesen sei. Ferner wird es als Thatsache aufgestellt, daß ic. Neulirch den Herrn Fürst-Bischof von Breslau auf die ernstlichen Folgen aufmerksam gemacht habe, welche die Ausführung des Gesetzes wegen Erlöschungs-Erklärung katholischer Pfarren nach sich ziehen müsse, und ihn gebeten, die diesfällige Vermittelung bei des Königs Majestät selbst zu übernehmen, und die Erklärung beigefügt, daß, wenn der Herr Fürst-Bischof veranlaßt sein sollte, die Sache von sich abzulehnen, der Klerus selbst seine Bitte am Throne niederlegen würde. Als nun von Seiten des Herrn Fürst-Bischofs keine Verfügung auf diese Mittheilung erging, so wurde von dem Neulirch eine Immediat-Vorstellung abgefaßt, und Sr. Majestät dem Könige bei einer Audienz eigenhändig überreicht, deren Erfolg die Emanirung einer Cabinets-Ordre gewesen, nach welcher keine katholische Kirchen mehr extrahirt werden sollen. Hierauf wird als Berichtigung erwidert, daß nach geschehener Inventarisirung des Vermögens katholischer Pfarren zur weiteren Vorbereitung der definitiven Auflösung zwei geistliche Commissarien für die Reglerungs-Bezirke Breslau und Liegnitz ernannt worden sind, durch welche in Gemeinschaft mit den Reglerungs-Commissarien die Fragen: welche Kirchen den Katholiken der erloschenen Pfarren zuzuweisen, wo neue Pfarrsysteme zu errichten, und wie solche aus jenem Vermögen zu dotiren, wie für die gehörige Subsistenz der Pfarrer bestehender Pfarren aus dem Vermögen der eingezogenen zu sorgen, und endlich, wie der darnach noch disponibel bleibende Fonds zum Besten anderer katholischer Kirchen zu verwenden sein werde, erörtert und so die Beschlüsse der kompetenten Behörden hierüber vorbereitet werden sollten. Welche geistliche Commissarien haben dieses Geschäft übernommen. Die dem ic. Neulirch gewordene Audienz bei Sr. Majestät dem Könige hat nicht die Sistirung des ganzen Verfahrens bezüglich des Gesetzes vom 13ten Mai 1833 zur Folge haben können, da bereits im September vorigen Jahres mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre die einstweilige Sistirung verfügt war. Daß der Herr Fürst-Bischof in dieser Angelegenheit schon früher Verhandlungen

gepflogen hat, und darin thätig gewesen ist, geht nicht nur daraus, sondern auch aus dem hervor, daß die letzte Allerhöchste Cabinets-Ordre, wornach die Maßregel wegen Ueberweisung katholischer Kirchen an evangelische Glaubensgenossen suspendirt worden, schon früher erlassen war, als dem ic. Neulirch die Audienz Allerhöchsigst zugestanden wurde, in welcher des Königs Majestät, wie es selbst in dem abgedruckten Schreiben des ic. Neulirch an die Archipresbyterats-Geistlichkeit heißt, zu äußern geruhten, daß Allerhöchstdieselben bereits Maßregeln getroffen haben. Sonach kann die Immediat-Vorstellung des ic. Neulirch nicht die Sistirung des quäst. Gesetzes veranlaßt haben, sondern es sind schon früher die dazu nöthigen Einleitungen von dem Herrn Fürst-Bischof getroffen worden. — Wenn derselbe dem ic. Neulirch auf seine an ihn erlassene Vorstellung nicht antwortete, so hatte er seine guten Gründe, sowie überhaupt es Thatsache ist, daß Höchstderselbe, ohne erst aufmerksam gemacht zu werden, hier in diesem Falle, sowie immer für das Beste der Kirche pflichtmäßig und gewissenhaft gehandelt und gewirkt hat.

Ueber dieselbe Angelegenheit ist uns aus anderer Quelle noch folgende Berichtigung zugegangen: „Die Angelegenheit der durch das Gesetz vom 13. Mai 1833 provocirten kathol. Kirchen und Pfarren in Schlessien ist wiederholt, auch in diesen Blättern, und nicht ohne Unrichtigkeiten, zur Sprache gekommen. Hier wenige Worte zur Berichtigung und Aufklärung dieser Sache, in Bezug auf das Breslauer Regierungs-Departement. Dem Unterzeichneten ist von einer sofortigen Confiscation und Uebergabe solcher Kirchen an die Evangelischen nicht das Geringste bekannt geworden, auch war hier wenigstens zur Zeit keine Rede davon, so wie er auch keinen Auftrag hatte, mit den Evangelischen in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Mag es an einem andern Orte anders gewesen, und geäußert worden sein. Sein Auftrag von Seiten Sr. Fürstlichen Gnaden, des Herrn Fürstbischofs, lautete dahin, in Gemeinschaft mit dem Königl. Reglerungs-Commissarius Hr. von Daum, einem Katholiken, und dem Erzpriester H. Hübner zu Köttichen, die Inventarisirung des Vermögens solcher Kirchen in Kapitalien, Ländereien und anderweitigen Heubungen, so wie die Regulirung desselben vorzunehmen, d. h. gründlich motivirte Vorschläge zur Verwendung dieses Vermögens für Bedürfnisse katholischer Kirchen und Schulen und deren Beamtete, zunächst und vorzüglich der Umgegend, an die bischöfliche Behörde zu formiren, auch, wo nöthig, die Errichtung neuer katholischer Kirchen (Central-Pfarren) und Schul-Systeme in Antrag zu bringen. Vergl. Ministerial-Instruction vom 6. Januar 1834. — Wie endlich die Commissarien dabei zu Werke gegangen sind, ergiebt sich daraus, daß im Breslauer Regierungs-Departement von den sämtlichen solchen Kirchen- und Pfarren-Vermögen bestehend in 66.100 Rthl. 8 Sgr. 7 1/2 Pf., zur sofortigen Verwendung für katholische Kirchen- und Schulzwecke 40.716 Rthl. 25 Sgr. 1 Pf. beantragt worden sind. Wie gewissenhaft ferner die Commissarien wohl zu begründende Anträge für rein katholische Zwecke berücksichtigt haben, dafür können diejenigen zeugen, mit denen sie in diesem Geschäfte in nähere Verhandlungen zu treten Gelegenheit hatten. — Auch ist die Zahl solcher provocirten katholischen Kirchen im Breslauer Regierungs-Departement nicht 16, sondern nur 9, wovon die Gebäude von 3 bereits durch frühere Verfügungen an die Evangelischen übergeben waren und 2, wie Pläswitz und Pirschen nur noch als Ruine dastehen.“

Dr. Herber.

Reichenbach 3. Oktober. Se. k. h. der Prinz Albrecht reiste am 29. Sept. Abends gegen 8 Uhr nach Romsen hierdurch.

Breslau, 1. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Landrath des Düsseldorfischen Kreises, Freiherrn Emmerich Rals v. Freng auf Garrath, die Kammer-

herrs-Würde zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Controleur der Legations-Kasse, Jean Etienne Plantier, den Hofraths-Titel Allerhöchstdigst zu verleihen und das über diese Ernennung ausgefertigte Patent Allerhöchsthöndig zu vollziehen geruht.

Angekommen: Sr. Excell. der Ober-Hofmeister Ihrer Majestät der Königin, Freiherr von Schilken, aus dem Mecklenburgischen. Der General-Major und Inspecteur der 1ten Artillerie-Inspection, v. Scharnhorst, von Stettin. — Abgereist: Sr. Durchl. der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Rathenow.

Heute um 1 Uhr wurde das Thor der Anhaltischen Straße dem Publikum eröffnet, während es bisher nur für den Gebrauch der Eisenbahn-Arbeiten benutzt wurde.

Berlin, 2. Oktober. Der Justiz-Kommissarius und Notarius Ohnesorge zu Guben ist als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau und als Justiz-Kommissarius an das Land- und Stadtgericht zu Götzig, mit Zuweisung der Praxis bei diesem Gericht und den Gerichten des Götziger Kreises, versetzt worden.

Angekommen: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 7ten Armekorps, von Puel, von Heilbronn.

Heute Morgen gegen 8 Uhr beglückte Seine Majestät der König die typographische Ausstellung durch Allerhöchstdigst deren Gegenwart. Der Prinz Johann von Sachsen Königl. Hohel, begleitete Sr. Majestät, so wie auch der Wirkliche Geheim Rath Freiherr Alexander von Humboldt. Nachdem Sr. Majestät längere Zeit den Theil der Ausstellung, welcher von dem Gusse der Lettern bis zu dem fertigen Bogen alle Operationen der Buchdruckerkunst dem Beschauer vorführt, mit Wohlgefallen in Augenschein genommen hatten, wurde auch das Album durch Allerhöchstdigst Namen-Eintragung verherrlicht. Der Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer Hayn, welcher die Ehre hatte, Sr. Majestät jene Operationen zu zeigen und zu erläutern, durfte zugleich Proben des Druckes aller Art, der dort von den Pressen geliefert worden, vorlegen, worunter sich auch ein mit sehr zierlicher Einfassung versehener Prachtdruck des „letzten Willens Sr. Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelm des Dritten und der Kabinets-Ordre Sr. Majestät Friedrich Wilhelm des Vierten“ befand, der aus der Haynschen Offizin hervorgegangen war, und den der Besitzer derselben jeder Kirchen-Gemeinde bei der bevorstehenden Hulbigungsfeier zur Aufbewahrung an heiliger Stätte verehren zu dürfen die Allerhöchste-Erlaubniß sich erbat. — Sr. Majestät begaben sich hierauf aus jenem Zimmer, welches die Werkstätte darstellt, in die andern Gemächer, wo die Ausstellung der alten und neuen Kunst-Erzeugnisse der Presse sich befindet, und woselbst die Buchhändler Enslin und Besser das Glück hatten, Allerhöchstdigst selbst zu geleiten.

Berlin, 2. Oktober. (Privatmitth.) Jubelstürmen schon von den vorangegangenen Festlichkeiten nähern wir uns dem feierlichen Akte der Hulbigung, die mit Glanz und Pracht begangen werden soll. Der Hof, die Stände und unsere Residenz bereiten sich gemeinsam sowohl die Handlung, als die darauf folgenden Festtage mit Würde und Pomp zu feiern. Alle Duvrieurs sind hieserhalb sehr beschäftigt, und müssen jedwede dringende Arbeit zurückweisen, da nicht Hände genug vorhanden sind, welche die noch eingehenden Bestellungen pünktlich erfüllen können. Die Zahl der um diese Zeit hier zu erwartenden Fremden scheint enorm zu werden, da jetzt schon alle Hotels und die vielen Privatlogis für 4–5-fach höheres Geld auf Mitte Oktobers vermietet sind, als man sonst dafür zu geben pflegt. Der Akt der Hulbigung selbst wird allem Vermuthen nach im Lustgarten vor sich gehen, wie wohl noch viele der Meinung sind, daß derselbe auf dem Schloßplatze stattfinden werde. Zu den Festlichkeiten, die der Hof giebt, sollen unter anderem aus Böhmen allein 500 Fasanen verschrieben worden sein. Auf dem Opernplatze erhebt sich seit gestern schon der Saal, worin die Stände am 18. d. M. unserm Königspaare eine glänzende Fete geben werden. Ein Festprogramm zu allen den Feierlichkeiten ist noch nicht erschienen, doch sieht man solchem täglich erwartungsvoll bei uns entgegen. — Am 28. verfloßen Monats fand nach abgehaltener Parade eine große Tafel bei dem Prinzen v. Preußen statt, zu der, außer den hohen Herrschaften, auch der Fürst Paskewitsch und die hier anwesenden fremden Offiziers geladen waren. Von den Gästen ward dabei nur unser Alex. v. Humboldt bemerkt. Sr. Majestät konnten wegen dringender Staatsgeschäfte erst in der 4ten Nachmittagsstunde zur Tafel erscheinen, da sich Höchst-digst vom Minister des Innern und vom Minister des Auswärtigen zuvor einen mehrstündigen Vortrag haben lassen. — Die typographische Ausstellung zum Besten des Gutenbergfonds wird stark besucht, und scheint besonders die Aufmerksamkeit unfres Hofes auf sich zu ziehen, der dieselbe schon öfters mit seinem Besuche beehrt hat. (S. oben.) Unfre holbe Königin druckte während Ihrer hohen Anwesenheit Ihren Königl. Gemahl mit eigener Hand ab, und war au-

ßerordentlich erfreut, als Höchst-digst unsern Monarchen so getroffen aus der Presse kommen sah. — Unser Staatsministerium hat am 29. vorigen Monats eine Sitzung unter dem Vorsitze des Justiz-Ministers von Kämpf wieder eröffnet, wobei der Staats-Minister und Oberpräsident der Provinz Preußen, Hr. v. Schön, als neues Mitglied eingeführt wurde. Der Staatsrath hingegen hat seine Sitzungen noch nicht begonnen. — Die hiesige städtische Behörde hat unsern Landmann, den Königl. Kapellmeister Meyerbeer auf-fordern lassen, eine Festkantate zur Hulbigung zu komponiren; eben so hat dieselbe eine Concurrenz für hier lebende Dichter eröffnet, welche ein neues Volkslied auf die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“ verfassen sollen, da genanntes altes Volkslied, in den neunziger Jahren schon nach dem Englischen von unserm Geh. Ober-Regierungsrath Dunder gedichtet, nicht mehr für die gegenwärtige Zeit paßt. — Unser berühmter Maler, der Prof. W. Hensel ist reich an Skizzen nach ein-jähriger Abwesenheit aus Italien zurückgekehrt. Das merkwürdige Portrait-Album desselben enthält nun fast alle italienischen und süddeutschen Notabilitäten mit einer diesem Künstler eigenthümlichen charakteristischen Auffassung dargestellt. Unter jedem Porträt befindet sich ein Motto und der Name von den dargestellten Personen selbst geschrieben, wodurch das Interesse für dies Album noch mehr erhöht wird. — Schinkel liegt noch immer nicht das vegetative Leben ab, doch zweifeln sie sehr, ob er je wieder der Kunst wird leben können. — Die gepriesene Sängerin Sophie Löwe, hat nach Umlauf ihres Kontraktes nun wirklich der Königl. Bühne gekündigt, und beabsichtigt nach Paris zu gehen, um dort mit ihrer Rolle die Franzosen zu entzücken. Ihre neuen Freunde rathen ihr indessen, hier zu bleiben, da sie des Beifalles der Pariser doch noch nicht gewiß ist, und vielleicht bei ihrer Rückkunft nicht sobald ein so glänzendes Engagement wieder finden möchte. — Beim Abschlusse des so eben verfloßenen Monats war es an unserer Börse sehr lebhaft, da bei den vielen Schwankungen bedeutende Geschäfte gemacht worden sind. Im Allgemeinen hielten sich die Kurse und von ansehnlichen Verlusten ist nichts verlautet. — Folgender wahrhaft Königl. Zug Friedrich Wilhelm III. wird wenigen nur bekannt geworden sein. Wie wir jetzt Alex. v. Humboldt an der Seite unfers erhabenen Monarchen erblicken, eben solch glückliches Loos sollte dem Dichter Schiller 6 Monate vor seinem Tode vom hochseligen Könige zu Theil werden. Der große Dichter sollte nämlich das Haus in Sanssouci bewohnen, das später der Geh. Kammerler Timm besaß, um in der Nähe des Königs zu leben. Der Titel eines wirkl. Geh. Rathes mit einem Jahrgeloh von 5000 Rthl. war ihm zugesichert, wozu bereits der damalige Kabinetsrath Beyme (später Staatsminister) die Kabinetsordre entworfen hatte. Fr. Schiller hatte die Königl. Aufmerksamkeit angenommen, starb aber ehe er von derselben Gebrauch machen konnte.

Dem Frankfurter Journal wird aus Berlin geschrieben: Aus glaubhafter Quelle haben wir erfahren, daß der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch nur auf Königl. Einladung zum jetzt stattfindenden Herbstmanöver sich unter uns aufhält, und daß dessen Anwesenheit in unserer Residenz auch gar keine andere politische Tendenz hat. Derselbe wird sogar gleich nach den militärischen Uebungen schon unsere Hauptstadt verlassen und nicht, wie man vermuthete, die Hulbigung über hier verweilen. — Der Graf Brühl-Pforten ist von seiner Mission aus Rom bereits wieder zurück. — Wie wir vernehmen bereitet sich der westphälische Adel stark vor, bei der hier stattfindenden Hulbigung mit großem Glanze aufzutreten. — Die hiesige katholische Gemeinde wird am Abend der Hulbigungsfeier die Hedwigskirche glänzend erleuchten, wozu schon jetzt von den Mitgliedern der Gemeinde Geldsammlungen veranstaltet werden. Die Kosten dazu sind auf 1500 Rthl. berechnet.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Septbr. (Privatmitth.) Ein Seitenstück zu den Kriegeübungen des 8ten deutschen Armeekorps lieferten, in verjüngtem Maßstabe allerdings, die Manöver, die Ende voriger Woche von dem herzoglich-nassauischen Kontingent, das zu dem Behufe bei Hattersheim zusammengezogen worden war, ausgeführt wurden. Der höchst ungünstigen Witterung ungeachtet, legten auch diese Truppen die unzweifelhaftesten Proben ihrer taktischen Fertigkeit ab, während man unter den Zeugen derselben mehrere fremde Offiziere gewahrte, die auf der Rückreise von Heilbronn und Schweigingen begriffen, diesem militärischen Nachspiele beizuwohnen. — Mit dem Anfange dieser Woche ist an das hiesige Linienbataillon die Reihe gekommen. Zu dem Ende wurden gestern Nachmittags sämtliche Wachen von der Stadtwachmannschaft befehligt, die den Dienst bis zum Mittwoch Mittag versehen werden. Heute rückt das Bataillon zum Exerciren aus; morgen ist Raß- und Pusktag in der Kaserne und am Mittwoch früh Parade-Musterung, die von dem regierenden Herrn Bürgermeister abgehalten wird. — Unsere neue Münze ist jetzt in voller Thätigkeit. Bis zum Schlusse

des Monats muß dieselbe 40,000 Guldenstücke abliefern, die zur Ausbezahlung der Staatsbesoldungen für das ablaufende Dienstquartal bestimmt sind. Außer dieser Geldsorte hat dieselbe auch noch Vereinsthalers ausgeprägt, die aber vielmehr Denkmünzen auf das vor einem Jahrhundert der Stadt verliehene Münzregal sind, was mittelst Inschrift bemerkt ist. Vereinsthalers mit dem Stadtwappen werden erst später geschlagen werden. — Dem Schwertfeger Glauth von hier, einem der Mithruldigen unserer April-Emute, dessen noch mehre Jahre andauernde Gefängnißstrafe in Deportation, auf sein wiederholtes Verlangen, verwandelt worden war, hatte man ein, wegen Rauferei zu 4 oder 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheiltes Individuum beigegeben, das um eine ähnlich Strafverwandlung nachgesucht hatte. Zu Bremen unter Bedeckung angekommen und an die dortige Behörde zur Einschiffung überliefert, hatte dieses Individuum den Verdruss, zurückgewiesen zu werden, weil, wie ihm bedeutet wurde, zwischen dem Bremer Senat und der Regierung der Vereinigten Staaten ein Uebereinkommen besteht, wonach keine Verurtheilten, mit Ausnahme der politischen, von diesem Seerage aus mit Wissen der Behörden dorthin befördert werden dürfen. Somit ist denn eben dasselbe Individuum wieder nach Frankfurt zurückgebracht worden. — S. K. H. der Kurfürst von Hessen wird von dem Ausfluge, den Höchst-digst von hier aus nach Dresden und Berlin machte, zu Anfang der nächsten Woche wieder nach Frankfurt zurückkommen, um, wie man vernimmt, einige Monate in dieser Stadt zu verweilen. Man spricht von bedeutenden Güterankäufen, die für Rechnung dieses Souverains in dem angränzenden Nassauischen bewirkt werden sollen. — Die vor einiger Zeit zu Stande gekommene Vereinigung aller hiesigen christlichen Freimaurerlogen wurde gestern feierlich begangen. Nach abgehaltener Loge war große Tafelloge, zu welcher sich etwa 280 Brüder im großen Saale des Weidenbusches eingefunden hatten.

In Deutschland werden für Rechnung der französischen Regierung starke Ankäufe von Kaltfellen zu Tornistern für die Armee gemacht.

Gotha, 29. Septbr. Am heutigen Tage begann die dritte Versammlung des Vereins Deutscher Schulmänner und Philologen unter dem Vorsitze der beiden Gotha'schen Philologen, Fr. Jacobs und K. St. Die Zahl der anwesenden Philologen u. Schulmänner war 153, ist aber noch immer im Steigen begriffen, aus Baiern, Hessen, Württemberg, Preußen, Hannover, dem Königreiche und den Herzogthümern Sachsen, auch aus der Schweiz, unter ihnen Gottfr. Herrmann aus Leipzig, Thierich, Götting, Hand, Lachmann, Herrmann aus Marburg, Bernhardt, Freische, Gerlach, Pfann, Mitsch und viele andere ausgezeichnete Männer. Die sämmtlichen Anwesenden wurden darauf auf Kosten des Stadtraths, der mit den Bürgern Gotha's in jeder Art von Gastfreundschaft gegen die Philologen wetteiferte, in 43 Wagen nach dem Jagdschloß Reinhardtsbrunn geleitet. Hier empfing des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Durchlaucht die Angekommenen auf das huldvollste und bewirthete sie an seiner reichen und durch die Großartigkeit der Umgebung (denn es wurde im Freien unter einem großen Zelte gespeist) vielfach geschmückten Tafel, an welcher für 240 Personen gedeckt war. Nach aufgehobener Tafel geruhten Sr. Durchlaucht wie auch des Herrn Erbprinzen Hoheit Höchst-digst seinen Gästen die prächtige Blumenflor und die von ihm geleiteten, höchst geschmackvollen Anlagen und Bauten zu zeigen und erwarben sich hierdurch, so wie durch die außerordentliche Liberalität, mit welcher Höchst-digst Ihre besondere Theilnahme an der Förderung der Zwecke des Vereins schon seit längerer Zeit zu erkennen gegeben hatten, den lebhaftesten Dank aller Anwesenden, den bei Tafel der Geheim Rath Jacobs in einem beredten Trinkspruche dem so gnädigen Fürsten darbrachte.

Hannover, 30. Septbr. Ueber den Erfolg der Operation an Sr. Hoheit dem Kronprinzen hört man gar nichts Bestimmtes. Da nun mehr als drei Wochen seit der Operation verstrichen sind, auch der Verband bereits abgenommen ist, so müßte sich wohl zeigen, ob das Sehvermögen erlangt worden oder nicht. Daß man nichts Gewisses und Offizielles darüber hört, will man von mehreren Seiten nicht als eine Bestätigung der hohen Hoffnungen ansehen, denen sich das ganze Land hingegeben hatte, doch würde es gewiß vorzuziehen sein, diese Hoffnungen jetzt schon aufzugeben. Das Befinden des Kronprinzen ist übrigens fortwährend das Beste, und da man von der Operation gerade in dieser Beziehung sehr gefürchtet hatte, so ist dies ein großes Glück. Der Hofrath Jäger ist vor einigen Tagen von hier abgereist, wie man hört, nach Hamburg, um dort eine Operation vorzunehmen, und wird in den nächsten Tagen hieher zurückkehren. — Die Besetzung der fünf Rathstellen in dem neu eingerichteten Criminal-Senate des Ober-Appellations-Gerichts ist, dem Vernehmen nach, jetzt entschieden. (K. 3.)

Braunschweig, 29. Septbr. Die Bahn von Braunschweig über Wolfenbüttel bis Schlade ist bereits ganz fertig; von Schlade bis Vienenburg wird man

zu Wagen weiter geschafft, von Vienenburg bis Harzburg ist wiederum Schienenweg. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt ungefähr $\frac{5}{8}$ Meile, und man gelangt von letzterem Orte bis zu jenem in 10 Minuten, ohne Lokomotive und Pferde, bis höchstens 15 Minuten, ohne Lokomotive und Pferde, nur durch die Schwerkraft des Wagens und die allmähliche Senkung des Weges. Das Schauspiel ist eines der erlustigsten und angenehmsten. Auf das Zeichen geben vier Männer dem hintersten Wagen einen Stoß, und der ganze Train setzt sich alsdann in Bewegung, die, mit jedem Schritte rascher werdend, bald von den Conducteuren durch Bremsen, die hinter jedem Wagen angebracht sind, gehemmt werden muß; sonst käme der Zug im zerstörenden Schusse in Vienenburg an. Scheinbar senkt sich das Terrain so allmählich, daß das Schauspiel eines selbstrollenden Wagens mährchenhaft erscheint. Ja, wenn ein einzelner Wagen pfeilschnell dahinrollt, kann man sich kaum des Lachens erwehren, und glaubt sich in ein Arabisches Märchen versetzt. Dennoch erreicht die Differenz in der Abdachung eine Fußzahl, die der zweier mähtigen Kirchthürme gleichkommt. So belustigend das Schauspiel für den Zuschauer ist, eben so anmuthigend ist das Gefühl für den auf dieser großen Rutschbahn Dahinrollenden. Mit dem geräuschvollen Stampfen der Fahre mit Lokomotiven ist es gar nicht zu vergleichen. Freilich erkaufte man ein kurzes Vergnügen mit einer desto längeren Unbehaglichkeit. Zurück wird man bergauf 45 Minuten bis eine Stunde mit Pferden gezogen. Das ließe sich beschleunigen; doch ist es noch zweifelhaft, ob man auf dieser Strecke Lokomotiven wird in Anwendung bringen können. Eben so precäre ist die Aussicht auf den erwarteten Ertrag. Zur Zeit rentirt nur die Strecke von Braunschweig bis Wolfenbüttel; wenn die Bahn vollendet ist, hofft man den Hauptgewinn aus der leichteren und minder kostspieligen Verschaffung des Holzes und anderen Baumaterials für Braunschweig von dem Harze zu ziehen. Aber auch wenn die Bahn in dieser Weise nicht nach Zahlen rentirt, so rentirt sie doch als ein Institut zu Ehren und zum Nutzen des Braunschweigischen Landes.

(H. B. H.)

Oesterreich

Wien, 29. Sept. (Privatmitth.) Fürst Metternich hat seit seiner Ankunft bereits das Corps diplomatique empfangen. Die mit diesem Fürsten stattfindenden Conferenzen der Minister von Rußland, England und Preußen über die orientalische Frage dauern hier fort. — Als neulich die bewußte falsche Börsen-Nachricht durch Courier hier anlangte, hatte sich der komische Fall ereignet, daß der Sohn eines Banquiers, der den Courier in Grätz in Betreff seiner Nachricht ausgefragt hatte, dem letzteren schnell vorstellte und so früher in Wien eintraf. Man lachte lange über diese Geschicklichkeit, welche unter anderen Umständen sicher eine ernste Feindschaft zwischen den zwei Häusern erzeugt hätte. Am meisten aber bedauerte man nachher die Mystificirten auf der Börse. — Nach einem unverbürgten Gerücht soll Fürst Carl Lichtenstein zum Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe designirt sein. Er war bekanntlich schon öfter bei Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus in besonderen Missionen.

Großbritannien.

London, 26. Sept. Die Prinzessin Auguste hat die Kinder des Königs von Hannover und des Herzogs von Cambridge zu Erben ihres Vermögens eingesetzt. — Der Tag der Beisetzung Ihrer Königl. Hoheit in der königlichen Gruft zu Windsor ist noch nicht bestimmt. Es war übrigens der ausdrückliche Wunsch der Prinzessin, daß ihre Beisetzung so einfach stattfinden solle, als es ihr Rang nur immer gestatte. Frogmore Lodge, der Landsitz der verstorbenen Prinzessin, früher das Privat-Eigenthum Ihrer Majestät der Königin Charlotte, besaß die Verewigte für ihre Lebenszeit. Dasselbe fällt nun als Eigenthum an die Prinzessin Marie, jetzige Herzogin von Gloucester.

Die hiesigen Blätter theilen zwei vom 21. Mai d. J. datirte Proclamationen des Capitain Hobson, Vice-Gouverneurs von Neu-Seeland, mit, durch welche er dieses Land für England in Besitz nimmt.

Seit einigen Tagen befinden sich drei Prinzen von Hohenlohe-Schillingsfürst bei Ihrer Majestät der Königin zum Besuch; sie kamen gestern von Windsor nach der Stadt, um sich eine Zeit lang hier aufzuhalten.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Die Befestigungslinie von Paris wird zum mindesten aus 100 Bastionen, 8 bis 10 Redouten und 3 bis 4 Forts bestehen.

Durch königliche Ordonnanz vom gestrigen Tage wird dem See-Minister 1) ein Kredit von 931,000 Fr. zur Vermehrung der See-Artillerietruppen, und 2) ein Kredit von 3,234,000 Fr. zur Verwendung für Material und zur Bestreitung des Solbes der neuangeworbenen Truppen bewilligt.

Man spricht von einem bedeutenden Avancement, welches in Folge der Errichtung von 9 Zillaire-Bataillonen, 12 Infanterie- und 6 Kavallerie-Regimenten stattfinden wird. Es werden, wie es heißt,

2000 Offiziere aller Grade an diesem Avancement Theil nehmen. — Allen in Paris garnisonirenden Truppen ist ein Tagesbefehl vorgelesen worden, worin bestimmt wird, daß die Urlaube, welche gewöhnlich am 1. Oktober und am 1. Januar jedes Jahres ertheilt werden, in diesem Jahre keinem Soldaten und keinem Offizier bewilligt werden können.

Im Kriegsministerium spricht man von der Organisation einer Militär-Polizei. Zu diesem Ende werde dem Ministerium ein Special-Credit bewilligt werden.

Gestern, 4 Uhr, sind die in das Buloigner Attentat verwickelten Inhaftirten aus der Conciergerie nach dem Luxembourg gebracht worden. — Herr Berryer, der Vertheidiger des Prinzen Louis Napoleon, wird das Buloigner Attentat nicht zu rechtfertigen suchen, seine Vertheidigung wird sich vielmehr lediglich auf die Incompetenz des Pairshofes beschränken. — Unter den Papieren Ludwig Napoleons sind auch einige deutschen Ursprungs vorgefunden worden, jedoch so untergeordneter Natur, daß sie wenig bedeuten. Wichtiger sind die Beweise in Bezug auf seine Verhältnisse zu zwei hiesigen Journalen, dem Capitole und dem Commerce, welche Verhältnisse aber nicht ganz denselben Charakter trugen. Das Capitole erhält noch eine monatliche Unterstützung, jetzt ist sie wohl sehr unbedeutend geworden und bald dürfte sie gänzlich aufhören. Wie aber die Gründung des Capitole's zu Stande gekommen, und welche seltsame politische Combination dabei im Spiele gewesen, ist jetzt auch der Regierung klar geworden. Hr. Karl Durand konnte dabei nur ein sehr obscures Werkzeug seyn. Anders war es mit dem Commerce. Seit dem Rücktritt des Herrn Mocuquard ist dies Blatt von dem Prinzen Louis der jetzigen Gesellschaft für 150,000 Fr. bezahlt worden. In welcher Verbindung Manguin's Reise nach Rußland mit den Bonapartisten Untrieben stand, ist ebenfalls aufgeklärt. Es scheint jedoch, daß Hr. Manguin, der auch in Warschau war, mit seinen Vorschlägen wenig Glück gemacht hat. Der Prozeß Demidoff war nur ein Vorwand. Weder die Briefe des Marshalls Clausel, noch andere, werden aber im Prozeß figuriren. Der Prinz empfängt nun häufige Besuche, und das Benehmen der Regierung ist insofern angemessen gegen ihn. (A. 3.)

Der Marshall Macdonald, Herzog von Tarent, ist auf seinem Schlosse von Courcelles, bei Gien (Loiret), am 24. d. M. gestorben. Er hatte ein Alter von 75 Jahren erreicht *) und hinterläßt einen Sohn von 15 Jahren. Sein Leichnam wird im Dom der Invaliden beigesetzt werden. Die Zahl der Marshälle ist durch diesen Todesfall auf 9 gesunken; man glaubt daß der General Sebastian den Umstand benutzen werde, um auf das Neue um den Marshallsstab anzuhalten.

Hr. Raspail hat jetzt in die Gazette des hepiteaux ein Schreiben einrücken lassen, in welchem er sich gegen die Verurtheilung der Mme. Laffarge erklärt und sagt, daß die Untersuchungen des Dr. Dufila mangelhaft seien und namentlich nicht die zu einer Vergiftung hinlängliche Masse Arsenik nachgewiesen hätten.

Ein Stiefbruder des Erzbischofs von Posen, Herr Kowalski, fängt jetzt an hier Aufsehen zu machen durch sein Naturaltalent in plastischen Künsten, das sich ganz von selbst entwickelt. Er gedenkt nächstens eine ganze Reihe von ihm gravirter Medaillen aller Könige von Polen in Bronze und in Silber herauszugeben.

Strasburg, 27. Sept. Seit einigen Tagen sind die Compagnie des Trains und ein Detachement Artillerie, die in Belfort Garnison halten, damit beschäftigt, Laffeten, Kugeln und Kanonen von verschiedenem Kaliber aus dem Arsenal in die Forts der Justice und Mortue zu führen. Die Befestigungsarbeiten, welche

*) Etienne Jacques Alexandre Macdonald war in Sancerre, im Dep. des Cher, 1765 geboren, und gehört einer ursprünglich schottischen Familie an, welche in Folge des Sturzes der Stuarts nach Frankreich kam. Er trat 1783 als Lieutenant in die Armee. Bei Jemmapes ward er Obrist, erhielt bald darauf eine Brigade, und war es, der den Krieg gegen Holland eröffnete, indem er über das Eis der Waal ging, und an der Spitze seiner Infanterie die feindlichen Schiffe nahm; ein Kriegsereigniß ohne Beispiel, in Folge dessen er zum Divisions-General vorrückte. Nachdem er in der Armee am Rhein und in Italien gedient, ward er Gouverneur von Rom und des Kirchenstaates. Im Jahre 1799 schlug er die dreitägige Schlacht an der Trebia, in welcher er zwar verwundet wurde, indeß seinen Zweck, die Verbindung mit Moreau erreichte. Am 18. Brumaire befehligte er in Versailles, später war er franz. Gesandter in Dänemark, fiel dann in Ungnade und erhielt erst 1809 wieder eine Division. Bei Wagram sprengte er das Centrum der feindlichen Armee und erhielt dafür den Marshallsstab. Nach der Rückkehr nach Paris, 1810, erhob ihn der Kaiser zum Herzog von Tarent. Bei dem Feldzug in Rußland befehligte er das 10. Armee-corp; 1813 wohnte er den Schlachten von Lützen, Bauten u. Leipzig bei und durchschwamm glücklich die Elster, in welcher Poniatowski ertrank; 1814 befehligte er den linken Flügel der Armee und war bei der Abdankung Napoleons in Fontainebleau zugegen. Am 4. Juni 1814 wurde er zum Pair u. im J. 1818 zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt, welche Würde er bis 1831 bekleidete.

diese beiden Forts vereinigen sollen, werden thätig fortgesetzt. — In Belfort soll ein Lager von 15 Bataillonen gebildet werden. Batterien Artillerie und Abtheilungen der Garnison von Strasburg werden in alle kleine Städte und Dörfer der Umgegend zerstreut; man erwartet deren auch in Brumath, in Waslenheim und Bischweiler.

Es bestätigt sich, daß das engl. Kabinet dem französischen den Antrag gemacht, in Bezug auf die span. Angelegenheiten nach einem Systeme zu verfahren. Es sollen über die Entscheidung dieses wichtigen Punktes zwei Kabineträthe gehalten worden sein. Einige Minister sprachen sich dahin aus, sich England wieder anzunähern, und ihre Meinung wäre fast durchgebrungen; allein Herr Thiers, unterstützt von der Ansicht einer hohen Person, sprach die entgegengesetzte Meinung aus, und diese soll auch den Sieg davon getragen haben. — Das Journal des Débats behauptet, es werde täglich augenscheinlicher, daß die letzte insurrectionelle Bewegung in Spanien gegen Frankreich gerichtet sei. Die Exaltirten stellen sich als Vertheidiger der National-Unabhängigkeit dar, die vermuthlich durch den Einfluß des jungen und unerfahrenen Botschafters, Herrn Matthieu de la Redorte, bedroht werde. Die Madrider Hof-Zeitung fordere Frankreich auf, sich nicht mehr in die spanischen Angelegenheiten zu mischen.

Spanien.

Madrid, 19. Sept. Diesen Nachmittag traf ein Kurier von Valencia hier ein, der einen Abdruck des von der Königin-Regentin am 16. Sept. in Valencia unterzeichneten Decrets mitbrachte, in welchem der Herzog de la Victoria zum Ministerpräsidenten ohne Portefeuille und mit der Ermächtigung, die übrigen Minister zu bestimmen und alle übrigen zur Wiederherstellung der Eintracht unter den Spaniern nothwendigen Maaßregeln zu ergreifen, ernannt wird. Die hiesige Junta hielt eine lange Berathschlagung nach Eingang dieser Nachricht und machte dieselbe so eben (6 Uhr Abends) bekannt, mit der Bemerkung, daß sie dem Herzoge folgende Punkte zur Wahrnehmung anempfohlen habe: 1) die Königin solle in einem Manifeste die Verräther des Thrones, welche den Thron und die öffentliche Ruhe compromittirt hätten; 2) die Königin solle die hohen Beamten des Palastes und die Personen, welche sie getäuscht hätten, um ein Reactionssystem herbeizuführen, für immer von sich entfernen; 3) Vernichtung (que se anule) des Gesetzesentwurfes wegen der Ayuntamiento; 4) Auflösung der Cortes und Einberufung neuer zum Behufe der Consolidirung des National-Auffstandes; 5) daß man die Waffen nicht niederlege, bis obige Bedingungen vollständig bewilligt seyen. — Der General D. Valentin Ferraz kam gestern von Valencia hier an; wie es scheint, mit Aufträgen von Seiten der Königin. Unterdessen erwartet man mit Begierde die Zurückkunft des von der hiesigen Junta an Espartero abgeschickten Hrn. Cortina.

Die Mitglieder der provisorischen Regierung, Grimaldi und Buschenthal, sind gezwungen worden, ihre Entlassung zu nehmen.

Die provisorische Regierungsjunta hat die Nachricht erhalten, daß in Alcala sich eine Regierungsjunta für die Provinz Valencia gebildet und der hiesigen angeschlossen hat. Es standen derselben 4000 Mann Soldaten zu Gebote.

Die provisorische Regierungsjunta von Madrid hat 500,000 Realen zur Verfügung der militärischen Generalintendant stellen lassen, die ausdrücklich und ausschließlich für die unter dem unmittelbaren Befehl des Herzogs de la Victoria gestellten Truppen verwendet werden sollen.

Ein eben angekommener Courier bringt die Nachricht vom Ausbruch eines Aufstandes in Valencia, in Folge dessen alle in der Umgebung der Königin befindliche Personen verhaftet worden sind.

Unter den Basken zeigt sich eine ganz besondere Sucht nach Amerika auszuwandern. Gegenwärtig liegen wieder bei Bayonne und Passages Schiffe in Ladung, und in der Republik Uruguay sollen sich bereits an 15,000 basische Kolonisten befinden.

Belgien.

Brüssel, 28. September. Unsere Septembertage sind vorüber und es ist mindestens der gestrige letzte Tag noch von dem Wetter begünstigt worden. Die Erleuchtung war prachtvoll. — Der Guß des untern Theils der Rubensstatue hat stattgefunden und ist vollständig geglättet. Hr. Buskens in Antwerpen erhält für den Guß 30,000 Fr.

Schweiz.

Zessin, 26. Sept. Einer der eifrigsten Patrioten, der Scharfschütze Baptist Zanettini von Ascona, wurde in der Nacht vom 9ten auf den 10. September durch Messerstiche, die ihm ein gewisser Philipp Gualzata beigebracht, ermordet gefunden. Sämtliche Schützen waren zwar dem Mörder, der ein Anhänger jeder schlechten Regierung und ein rasender Feind des herrschenden Systems sein soll, sogleich auf der Spur, aber es gelang ihnen bis jetzt noch nicht, ihm

belzukommen. Dr. Zachaus von Brissago, Vorsteher der Schützen-Gesellschaft, hielt bei dem Grabe des Ermordeten eine heftige Rede, worin er die Schützen beschwor, die heilige Schützen-Fahne nicht eher wieder aufzupflanzen, bis sie mit dem Blute ihres Feindes, des elenden Mörders, bespritzt sei. So verabscheuungswürdig die That an sich ist, so verdienen doch solche unvernünftige Aeußerungen nicht von einem Zeitungsblatte als besonders rühmliche Zeichen des National-Geistes gerühmt zu werden, wie es leider in jenem Lande geschieht. (L. Btg.)

Schweden.

Stockholm, 18. Septbr. Die Abstimmung im verstärkten Finanz-Ausschuß über 80 und einige Punkte des Ausgabe-Budgets, nachdem zwei Stände gegen zwei stehen geblieben waren, sollte dieser Tage stattfinden, als plötzlich ein unvorhergesehenes Hinderniß eintrat, welches die Sache auf eine fast unaufsichtliche Weise zu verwirklichen scheint. Der Bürger- und der Bauernstand hatten nämlich mehrere Etatsätze nur bewilligt unter der Bedingung, daß die Regierung die von diesen Ständen gewünschten Reformen genehmigle. Als nun die Abstimmungs-Fragen nach der Redaction des Finanz-Ausschusses den Reichsständen vorgelegt wurden, fanden der Adel und der Priesterstand die Bedingungen der beiden andern Ständen darin aufgenommen, und da das Grundgesetz von solchen Bedingungen nichts weiß, wurde die Redaction des Finanz-Ausschusses vom Ritter- und Priesterstande verworfen und der Finanz-Ausschuß aufgefordert, eine andere Redaction der Propositionen, über welche im verstärkten Ausschusse abgestimmt werden soll, zu entwerfen, mit Beseitigung aller willkürlichen Zusätze. Dies geschah in der vorgestrigen Sitzung; da es aber kaum wahrscheinlich ist, daß der Bürger- und der Bauernstand sich damit zufrieden geben, so entsteht eine neue Konfession, zu deren Lösung das Grundgesetz keinen Ausweg anweist. Man ist sehr begierig auf den Ausgang. — Herr Professor Karl Ritter aus Berlin befand sich vor einigen Tagen in Upsala, wo ihm bei seinen gelehrten Freunden eine sehr freundliche Aufnahme zu Theil wurde.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 15. Sept. (Privatmüth.) Die Pforte setzt ihre kriegerischen Anstalten gegen Mehmed Ali unablässig fort. Lord Ponsonby hat zu der Landarmee am Taurus 6, und nach Beirut 4 engl. Stabs-offiziere abgeschickt und der Sultan den Paschas den Befehl erteilt, dem Rathe dieser Herren zu folgen. — Sobald eine russische Armee intervenirt, so sollen ebenfalls englische Commissaire alldort zugetheilt werden. — Seit Ankunft Rifaat Bei's und der Nachricht von der definitiven Antwort Mehmed Ali's hat sich das Reichs-Conseil nun neuerdings, und zwar unter Vorsitz des Musti (Scheik-Isam), versammelt und Mehmed Ali, so wie früher Syrien, auch seiner Statthalterchaft zu Egypten als verlustig erklärt. Dieser Beschluß wurde als Kaiserl. Ferman in allen Moscheen verkündet und machte einen unschreiblichen Eindruck. Von einem Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Konstantinopel fürchtet man vor der Hand nichts mehr. Nach den neuesten Nachrichten vom Taurus vom Sen hat Ibrahim Pascha sein Hauptquartier von Marasch nach den See-Küsten von Syrien verlegt. Er hat sonach eine defensiva Stellung gegen eine Landung der Engländer und Türken eingenommen. Die Admirale Stopford und Banderia sind von Beirut, sowie der neu ernannte türkische Statthalter v. St. Jean d'Acree auf einem Dampfschiff nach Syrien abgesegelt. — Gestern hat der Sultan einen neuen Statthalter von Egypten in der Person Iszet Mehmed Paschas ernannt. Rifaat Bei kehrt nach Alexandrien zurück, um dem Mehmed Ali diesen Beschluß zu notificiren. Es verbreiten sich ganz unverbürgte Gerüchte, daß Rifaat Bei vorher noch einen friedlichen Versuch bei Mehmed Ali machen soll. Nach anderen soll er so lange auf der alirten Flotte als großherzoglicher Commissaire verweilen, bis die egyptische Frage ihrer Entscheidung nahe ist.

Alexandrien, 6. September. Am 31. August war die Quarantäne für die beiden Admirale der vereinigten Escadren von England und Oesterreich beendet, und sie stiegen ans Land. Der Admiral Stopford, dem der Pascha eine Compagnie Soldaten und die Janitscharenmusik zum Empfang geschickt hatte, verbat sich alle Ehrenbezeugungen dieser Art. Beim Empfang der Admirale saß der Pascha in der Mitte der Ottomane mit untergeschlagenen Beinen. Als der Admiral Stopford, ein Greis von mehr als 70 Jahren, von kleiner, unausgezeichnete Gestalt, mit seinem Consul und Gefolge erschien, erhob sich der Pascha von seinem Sitze, ging ihm 3 Schritte entgegen und wies ihm den Platz zu seiner Linken an, der bei den Türken der Ehrenplatz ist; der Admiral wurde durch den Platz, den der Pascha einnahm, nach türkischer Etikette von diesem als seines Gleichen bezeichnet. Der Admiral, mit seinen sämtlichen Orden geschmückt, setzte sich der Bequemlichkeit wegen so auf die Ottomane, daß er sich mit dem Rücken anlehnen konnte; seine

Absätze berührten den Rand der Ottomane, wodurch er sich ganz unbehülflich ausnahm. Der Pascha mit seiner Geschmeidigkeit sah dagegen mit seinem schönem weißen Bart und seiner graziösen Miene, im Vergleich zu Stopford, jugendlich aus. Der Oberst Hodges saß seitwärts des Admirals, und ihm folgten seine Sekretäre. Kurze Zeit darauf erschien der Admiral Banderia mit seinen Consuln und Sekretären. Der Pascha machte sitzend eine leichte Verbeugung und lud diese Herren mit der Hand zum Sitzen ein; der Admiral saß rechts neben dem Pascha. Man servirte Kaffee und brachte für den Pascha und die beiden Admirale drei Pfeifen von gleichem Schmuck. Bei der Unterredung über den Krieg im Hedschas bemerkte Oberst Hodges, daß es leichter sei, zu kommandiren als zu gehorchen. Der Pascha erwiderte, daß es viel schwieriger sei, gut zu kommandiren als zu gehorchen. Obgleich der Pascha ruhig, munter und aufgeweckt schien, so wollten die täglichen Besucher des Hofes doch eine gewisse Unruhe und eine gebrochene Stimme an ihm bemerkt haben. Die beiden Admirale wurden mit ihren Consuln vom Pascha zum Diner eingeladen, dies unterblieb aber später wegen Unwohlsein des Pascha's. — Am 1sten September berief der Pascha einen Kriegs-Rath zusammen, bestehend aus Selim Pascha, Hassan Bei, Minister der Marine, Saib Bei, Herrn Houffard, dem Gouverneur des Prinzen, einem alten Marine-Offizier, und endlich Herrn Mouschel, Französischen Architekten, der das Bassin baut. Diese Herren sollten ihre Meinung über den neuen Bau der Batterien und überhaupt über den Befestigungs-Zustand von Alexandrien abgeben. Wenn man erwägt, daß Keiner von der Artillerie etwas versteht und noch weniger die Zerörungsmittel der Englischen Artillerie kennt, so wird dies Urtheil eben so richtig ausfallen, als wenn der Pascha seine Meinung über die Chinesische Literatur abgeben sollte. An demselben Tage erschien in der Nähe des alten Hafens ein Kauffahrteischiff und machte Miene, in denselben einzulaufen. Ein Schiff von der Englischen Escadre feuerte einen blinden Schuß ab, um das Schiff aufzufordern, seine Flagge und Ladung erkennen zu lassen; als dies aber kein Zeichen von sich gab, so feuerten die Engländer einen scharfen Schuß ab, der das Hintertheil des Schiffes traf. Nun zeigte es die Englische Flagge, und signalisirte, daß es Munition für den Pascha geladen habe. Das Schiff wurde daher ohne Weiteres in Beschat genommen, obgleich der Termin für Egypten noch nicht beendet war, und der Pascha that nichts, um dies zu verhindern. — Auch wurde an diesem Tage im Serai die Nachricht verbreitet, man habe aus Frankreich erfahren, daß die Russen nur dann operiren würden, wenn Ibrahim Pascha auf Konstantinopel vordrücke, und daß den Oesterreichern und den Engländern allein die Operation aufgetragen sei, den Pascha zur Vernunft zu bringen. Mehmed Ali und seine Umgebung haben die feste Ueberzeugung, daß der Krieg erst im künftigen Frühjahr beginnen wird, weil in kurzem die Aequinoctialstürme eintreten, und daher die Schiffe die See nicht halten können, folglich die Blockade unmöglich ist. Die Festungsarbeiten werden noch immer fortgesetzt. Hinter dem Hospitale hat man die Küchen abgebrochen, um die dortige Batterie zu verlängern, so daß sie nach Beendigung dieser Strecke 55 Kanonen fassen kann. Man hat hierzu Marine-Laffeten genommen, wodurch man jetzt gezwungen ist, Scharten in die Brustwehr einzuschneiden, was man vor dem Baue hätte bedenken und Rücksicht darauf nehmen müssen; indessen hier wird Alles über einen Leisten geschlagen. Die übrigen Batterien haben hohe Rahm-Laffeten und feuern ohne Scharten; deshalb hat man auch diese Batterie treulich nach den übrigen kopirt. Rechts des Leuchthurmes hat man gleichfalls eine neue Batterie von 8 Kanonen errichtet, so daß also jetzt auf dem Hauptangriffspunkte Kanone neben Kanone steht, von wo diese noch durch Mörser von verschiedenem Kaliber, die rückwärts der Kanonen plazirt sind, unterstützt werden. Trotzdem wird dieses nicht hindern, daß Alexandrien in sehr kurzer Zeit und mit wenig Aufopferung genommen wird, wenn die Engländer es angreifen wollen, weil es an denkenden Köpfen fehlt, um die vorhandenen Mittel zur Vertheidigung in Thätigkeit zu setzen und zu benutzen. Hinter dem Serai hat man für die Kanoniere Zelte aufgeschlagen, und seit dem letzten August fing man an, die Rug-In zu sortiren und dorthin zu transportiren. Die Bomben sind noch ungeladen, und müssen nothwendig vorher noch vom Rost und überhaupt gereinigt werden. Cartouchen fehlen noch gänzlich.

Nachstehendes ist die Antwort, welche Sami Bei dem Abgesandten der Pforte, Rifaat Bei (welcher bekanntlich bereits in Konstantinopel angelangt ist), ertheilt hat: „Die Antwort Sr. Hoheit ist bereits der Hohen Pforte zur Mittheilung an die großen Mächte übersandt worden. Sr. Hoheit thut Ihnen jetzt zu wissen, daß die Erblichkeit Egyptens, der Hauptpunkt der

Orientalischen Frage, in der ersten Konferenz vor dem Ablauf der von der Hohen Pforte bestimmten Frist angenommen worden ist. Diese Annahme wird erneuert und bestätigt. Was die Syrische Frage betrifft, so will Sr. Hoheit sich dem, was zwischen der Hohen Pforte und den großen Mächten beschlossen wurde, nicht widersetzen und der Lösung dieser Angelegenheit kein Hinderniß in den Weg legen. Der Diener der Hohen Pforte, dessen Bart während seines langjährigen Dienstes ergraut ist, schmeichelt sich, von der Kaiserl. Milde und Großmuth die Gnade zu erlangen, um die er bittet, und da die Mächte ihn nicht so behandelt haben, wie seine Unterwerfung es verdient, so verlangt er, daß man ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse, damit die Mächte sich von der Gültigkeit der Beweise seines Gehorsams überzeugen können.“ — Auf die Bemerkung der Consuln Rußlands und Englands, daß diese Erklärung Mehmed Ali's nur dann von Werth sei, wenn er die Türkische Flotte herausgebe und seine Truppen aus Syrien abberufe, erwiderte Sami Bei: „Die von den großen Mächten gefaßten Beschlüsse beziehen sich auf 2 Fragen: die erste betrifft Syrien, die zweite den erblichen Besitz von Egypten, und dies ist die wichtigste. Da nun die letztere angenommen worden, so kann die erstere nur noch einen untergeordneten Werth haben. Die Meinungsverschiedenheit in Betreff Syriens kann nicht das Recht aufheben, die Hauptklausel des Traktats anzunehmen. Dessenungeachtet kann diese Angelegenheit nur mit Zustimmung Ihrer Regierungen abgemacht werden und deshalb wird die der Hohen Pforte übersandte Bittschrift den großen Mächten mitgetheilt werden.“

Die das Englisch-Oesterreichische Blockade-Geschwader kommandirenden Admirale haben ihren respektiven Consuln Benachrichtigungs-Schreiben über ihr Verfahren übersandt. Das Schreiben an den Englischen Consul lautet: „Damit die mündliche Antwort, die ich auf die verschiedenen Fragen der Englischen Kaufleute, welche ich heute früh zu empfangen die Ehre hatte, ertheilte, nicht falsch ausgelegt werden möge, so beile ich mich, zu erklären, daß ich für den Fall, daß Mehmed Ali die ihm in Bezug auf Egypten gemachten Vorschläge verwerfen sollte, von dem, was in Betreff ihrer Sicherheit geschehen kann, nicht mehr weiß, als ich selbst, und daß ich ihnen nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob sie Gefahren, die indess unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich sein dürften, ausgesetzt sein werden oder nicht. Ich werde jedes Englische Schiff bei seiner Ankunft von Allem in Kenntniß setzen, damit es diese Gefahren bis auf weiteren Befehl vermeide und werde, sobald ich es im Stande bin, genauere Mittheilung zu machen, nicht unterlassen. Alexandrien, den 6. Sept. 1840. Stopford.“ — Das Schreiben des Oesterreichischen Admirals lautet: „Mein Herr General-Consul! Ich zeige Ihnen hiermit an, daß Sr. Exc. der Admiral Stopford auf meine Frage, ob die Oesterreichischen Kaufschiffe in den Hafen von Alexandrien frei ein- und auslaufen könnten, erwidert hat, daß dies ungehindert geschehen könne, da er nicht die Absicht habe, die Handelsfreiheit zu beeinträchtigen. Alexandrien, den 6. Sept. 1840. Banderia.“

Die Nachrichten aus Syrien lauten keinesweges friedlich. Die Admirale Stopford und Banderia haben zwei Linienfahrzeuge und einige kleinere Fahrzeuge vor Alexandrien zurückgelassen und sind (wie bereits erwähnt) nach der Syrischen Küste abgesegelt, wo der Capitän Napier die Blockade mit großer Strenge ausführt. Die Versuche der Engländer, eine Insurrection zu erregen, haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt.

(Journ. d. Deb.)

Deutsche und Französische Blätter enthalten nachstehende Aktenstücke über die Verhandlungen der Britischen Agenten mit dem Egyptischen Befehlshaber in Beirut, so wie den Tagesbefehl des Letzteren:

I. Umlaufschreiben an die fremden, in Beirut residirenden Consuln.

Beirut, 27. August. Ich habe die Ehre, Sie in Kenntniß zu setzen, daß Sr. Hoheit Mehmed Ali die Bedingungen des Vertrages, welchen der Sultan mit den Höfen Großbritanniens, Oesterreichs, Preussens und Rußlands abgeschlossen und der Sr. Hoheit von Sr. Excell. Rifaat Bei, dem Gesandten des Sultans, mitgetheilt worden ist, von der Hand gewiesen. Sr. Hoheit hat auf diese Mittheilung geantwortet, daß Dagegen, was er mit den Waffen erwartete, die Waffen allein ihm entreißen würden. (Geg.) Soliman Pascha, Major-General der Egyptischen Truppen.

II. Tagesbefehl.

Die Küste Syriens von der Höhe von Mhan-Yunes bis zu den nördlichen Grenzen von Tarsus ist in Belagerungszustand erklärt. In Folge dessen soll die Militärbehörde wachsam sein und alle Uebertretungen und Vergehen, welche sowohl von Einheimischen als Fremden begangen werden, bestrafen. Die Militärbehörde wird über die Vollstreckung alles dessen, was in folgenden Artikeln enthalten ist, wachen. Art. 1. Jedes In-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No 233 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Oktober 1840.

(Fortsetzung.)

dividuum, mag es nun im Lande selbst oder in irgend einem fremden geboren sein, welches Schriften oder Proklamationen in Syrien einführen sollte, die bezwecken, den Ungehorsam und den Aufstand zu nähren, wird mit dem Tode bestraft. Art. 2. Jedes Individuum, einheimisch oder ausländisch, bei dem sich eine Schrift oder Proklamation vorfindet, die den Aufstand bezweckt, und welches Unordnungen oder Ungehorsam unter den Soldaten zu nähren trachtet, wird mit 5—20jähriger Kettenstrafe belegt. Art. 3. Als Aufrehrer wird jedes Individuum betrachtet, welches nicht binnen zehn Tagen jede in seinem Besitze befindliche Schrift oder Proklamation gegen die Regierung Sr. Hoheit anzeigen, so wie die Personen nicht angeben wird, welche solche Schriften besitzen. Art. 4. Jede Person, fremd oder einheimisch, welche Waffen verheimlichen oder Waffen, Kriegs- und Lebensvorräthe ohne Anzeige und ohne Genehmigung der Lokalbehörde einführen möchte, wird mit dem Tode bestraft. Art. 5. Jedes Individuum, mag es nun von Geburt ein In- oder Ausländer sein, welches durch Worte, Schriften oder mittelst Geldes die Einwohner zur Empörung aufreizen sollte, wird mit dem Tode bestraft. Art. 6. Jedes Individuum, mag es nun von Geburt ein In- oder Ausländer sein, der Spionage angeklagt und überwiesen, wird mit dem Tode bestraft. Art. 7. Bei der Zusammensetzung der Kriegsgesichte tritt keine Veränderung ein. Art. 8. Die Verurtheilung zum Tode oder zu den Galeeren kann nicht vollstreckt werden, ohne vorher die Bestätigung des Oberbefehlshabers der Armee erhalten zu haben. Art. 9. Die Herren Konsuln der verschiedenen Mächte werden in Bezug auf die Fremden von diesem Befehl in Kenntniß gesetzt. (Bez.) Soliman Pascha, Major-General.

III. Korrespondenz zwischen Soliman Pascha und dem Britischen Konsul zu Beirut.

1) Schreiben des Major-Generals der Egyptischen Truppen an den Britischen Konsul zu Beirut.

Beirut, 27. Dschemastul-Achir 1256. Herr Konsul! Die ungesegneten Forderungen, Drohungen und Handlungen offener Feindseligkeit Ihrer Regierung, vor Allem die Kriegserklärung auf den einfachen Grund des noch nicht zwischen den Mächten, den sogenannten Verbündeten des Sultans, ratifizierten Vertrages, haben die Verhältnisse unserer resp. Regierungen von Tag zu Tag schwieriger gemacht. In Betracht nun der Schliche und Intriguen, welche seit langer Zeit Englische Agenten unter den Bewohnern des Gebirges unterhalten, und nach der abschlägigen Antwort, die Sr. Hoh. Mehmed Ali auf die Mittheilung der ihm vorgeschlagenen Ausgleichung ertheilt, habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Konsul, zu bemerken, daß nicht allein Ihre Anwesenheit in dieser Stadt überflüssig geworden, sondern daß es selbst klug und schicklich erscheinen würde, daß Sie, so wie Ihre Familie, dieselbe räumen. Sollte der Krieg sogar völlig ausbrechen (was wahrscheinlich ist, denn der Vice-König dürfte auf Worte das nicht abtreten, was er mit den Waffen errungen), werde ich Sie in diesem Falle auffordern, allen Vice-Konsuls und offiziellen Britischen Agenten unter Ihrer Jurisdiction zu befehlen, sobald als möglich dieses Land zu verlassen. Ich muß Ihnen noch melden, daß ich die strengsten Befehle ertheile, daß jedes des Spionierens oder der Aufregung zu Unordnung angeklagte Individuum verhaftet und militärisch gerichtet werde, gemäß dem Tages-Befehle vom 27. Dschemastul-Achir 1256. In Anbetriff der Englischen Kaufleute und anderer Englischen Unterthanen, die sich in Syrien in ihren Privat-Geschäften niedergelassen, werden dieselben, sobald sie es für angemessen halten, daselbst zu bleiben, wie die übrigen Einwohner in ihren Rechten und ihren Interessen geschützt werden. Ich habe die Ehre u. (Bez.) Major-Gen. Soliman.

2) Antwort des Britischen Konsuls an den Major-General der Egyptischen Armee.

Britisches Konsulat. Beirut, 27. August 1840. Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 27. Dschemastul-Achir 1256 anzudeuten, und ohne in Erörterungen seines Inhalts einzutreten, nehme ich mir nur die Freiheit, Ihnen bemerkt zu machen, daß ich durchaus nicht weiß, daß irgend eine Kriegserklärung zwischen Großbritannien und Egypten stattgefunden. Sie selbst, Herr General, haben nicht geglaubt es mir anzeigen zu können, und bis nicht Befehle meiner Vorgesetzten mir zugekommen oder bis Sie nicht eine offizielle Notifikation mit der Auflage, Beirut binnen einer bestimmten Zeit zu verlassen, an mich richten, kann ich weder meinen Posten noch die Interessen verlassen, die mir anvertraut sind und in Betreff welcher ich nicht wie Sie voraussetzen darf, daß meine Unterstützung überflüssig sei. Ich weiß nicht, Hr. General, ob die Phrase Ihres Schreibens, daß es selbst klug und schicklich erscheine, Beirut mit meiner Familie zu räumen, mich irgend einer Gefahr besorgen lassen

soll; aber in diesem Falle könnte ich Ihnen nur in Erinnerung bringen, daß ich hier nicht nur unter Ihrem Schutze, sondern auch unter dem des Völkerrechts mich befinde, und daß die Verantwortlichkeit für alles Das, was sich ereignen könnte, völlig auf ihnen lasten bliebe. Wenn Sie also, Herr General, mir jenen Schutz nicht verbürgen könnten, so lassen Sie mich es gefälligst wissen, und diese Nachricht, von einer offiziellen Notifikation, mich von Beirut zurückzuziehen, begleitet, wird mich verpflichten, am Bord des Geschwaders Ihrer Britischen Majestät vor Beirut eine Zuflucht zu suchen. Genehmigen Sie u. (Bez.) W. Moor, Konsul. — Nachschrift. Im Augenblick, wo ich den Brief schreibe, vernehme ich zu meiner Verwunderung, daß ich allein von allen Konsuln eine Mittheilung von obiger Natur erhalten habe.

3. Schreiben des Major-Generals der Egyptischen Truppen an den Britischen Konsul.

Beirut, 1. Reischab 1256. Herr Konsul! Ich habe das Schreiben empfangen, welches Sie an mich als Antwort auf das meinige vom 28. Dschemastul-Achir zu richten, mir die Ehre erzeigten. Wie Ihnen, Herr Konsul, ist mir durchaus unbekannt, daß irgend eine Kriegserklärung zwischen Großbritannien und Egypten stattgefunden. Jedoch könnte das Verfahren Ihrer Regierung an unseren Küsten selbst zu Kriegszustand nicht feindseliger sein. Das Englische Geschwader hat den Auftrag, die Kommunikation zwischen allen Häfen Syriens und Egyptens zu verhindern. Nun! Fahrzeuge jenes Geschwaders kreuzen vor Alexandrien u. lassen die von dort zu uns abfahrenden Fahrzeuge frei passieren, während sie zu Beirut, sobald sie angekommen, weggenommen werden. Legen Sie, Herr Konsul, dergleichen Handlungen selbst einen Namen bei; kommen sie der Politik eines Landes zu, welches an der Spitze der civilisierten Nationen steht? In Folge dieses Beweises wirklicher, wenn auch von Seiten Ihrer Regierung nicht eingestandener Feindseligkeiten, habe ich mir Ihre Unwissenheit nicht erklären können und sie überflüssig genannt. Ich habe selbst gesagt, es erscheine mir klug und schicklich, daß Sie die Stadt räumen. Klug weil bei dem Zustande der Erbitterung, worin sich die Einwohner des Landes befinden, und da sie einstimmig die Englischen Agenten und Sie selbst als diejenigen bezeichnen, welche den Aufstand unter den Christen des Libanons wieder hervorzurufen suchen, nothwendig aus Ihrer Gegenwart Gefahren hervorgehen, die leichter vorauszu sehen als zu definieren sind. Wenn z. B., nachdem einer Ihrer Protegés, von einem türkischen Soldaten wäre getödtet worden, ich Ihren Klamationen nachgehen und den Schuldigen hinhängen lassen würde, so könnte auf der Stelle ein Aufstand erfolgen und Sie und Ihre Familie wären vielleicht die ersten Opfer davon, obwohl, um Sie zu erreichen, man erst über meinen Leichnam würde schreiten müssen. Schicklich, weil bei der Rolle, die einige Agenten Ihrer Regierung durch Erregung des Mißvergnügens unter unsinnigen und wehrlosen Bauern spielen, die sie großem Unglücke dadurch aussetzen — eine wenig ehrenvolle Rolle — ein redlicher Mann nicht dem Verdachte Vorschub leisten sollte, ihre Anstrengungen zu begünstigen, hauptsächlich, wenn die Natur seiner Funktionen völlig friedlich und dem Völkerrechte schussverleihend erscheint. Ja, Herr Konsul, wenn ich Engländer wäre, würde ich zittern, mich unter die Aufwiegler zu mischen, wovon es sich handelt. Zuerst täuschen sich diese Herren, wenn sie nicht sehen, daß die Unzufriedenen, die sie umgeben, vereinzelt stehen, von der Masse der Bevölkerung dabavouirt und sich selbst nur ins Verderben stürzend; zweitens würde eine Politik der Intriguen und Bestechung nicht von dem Willen des Englischen Volks diktiert werden. Was nun eine offizielle Notifikation, Beirut zu verlassen, betrifft, kann ich es nicht über mich nehmen, sie Ihnen zu machen, aber ich habe an meine Regierung geschrieben und derselben Ihren Brief, wie den meinigen, vorgelegt. Genehmigen Sie u. u. Der Major-General Soliman.

N. S. Daß ich nur an Sie allein von allen Konsuln eine derartige Mittheilung gerichtet, von deren Empfang Sie mich in Kenntniß setzten, rührt daher, weil ich nie vernommen, daß sich im Lande Aufwiegler einer anderen Regierung, außer der Ihrigen, befinden.

4) Schreiben des Britischen Konsuls, als Antwort auf das des Egyptischen Generals vom 1. Reischab 1256.

Britisches Konsulat. Beirut, 28. August 1840. Herr General! Im Augenblick empfangen ich Ihr Schreiben vom 1. Reischab. Ich beabsichtige nicht, hier eine Polemik darüber zu beginnen, was Ihnen mein gestriges Schreiben schon bewiesen haben muß. Nur eine Sache setzt mich in Staunen, und zwar Ihr heutiges Schreiben. Sie haben mir, Herr General, bereits in Betreff der Notifikation geantwortet, wovon

ich mit Ihnen zu sprechen die Ehre hatte. Eine einzige Frage bleibt noch unentschieden; es ist die der Gefahren, die mich und meine Familie bedrohen könnten. Das, was Sie mir in Ihrem Schreiben darüber sagen, ist zu unbestimmt, um mir zu genügen, und ich wünsche, daß Sie mir eine positive Antwort geben, ob ich hier mit derselben Sicherheit bleiben kann, die Sie meinen Kollegen und allen Europäern zusichern, u. ob ich mich auf gewisse Versicherungen verlassen kann, die mir von meinem Freunde, dem Vicomte Semont, in Folge einer Ueberredung gegeben worden sind, die heute Morgen mit Ihnen stattgefunden hat, und die, ich gestehe es, wenig mit Ihren Schreiben übereinstimmt. Genehmigen Sie u. (Bez.) W. Moor, Konsul.

5) Antwort des Egyptischen Major-Generals auf vorhergehendes Schreiben.

Beirut, 1. Reischab 1256. Herr Konsul! Die in einer der Stellen meines letzten Schreibens enthaltenen Ausdrücke: „obwohl man, um Sie zu erreichen, erst über meinen eigenen Leichnam schreiten müßte!“ schienen mir eine hinlängliche Garantie gegen jede Gefahr sein zu können. Deshalb habe ich nichts weiter zur Erklärung in Betreff Ihrer persönlichen Sicherheit hinzugefügt. In Entgegnung jedoch auf Ihr heut gestelltes Verlangen beileie ich mich, Sie, Herr Konsul, zu versichern, daß, welches auch die Ereignisse sein mögen, welche die bedenklichen Umstände, in denen wir uns befinden, herbeiführen können, Sie und die Herren Konsuln der fremden Mächte, so wie in diesem Lande sich wegen ihrer Privatgeschäfte aufhaltenden Europäer, wie ich bereits dem Herrn Vicomte Semont die Versicherung ertheilt, derselben Rechte und der vollsten Sicherheit genießen werden, ohne Furcht für Ihre Familien und ihr Eigenthum. Genehmigen Sie u. Der General Soliman.

Afrika.

Dran, 6. Sept. In unserer Stadt geht es jetzt eben so lebhaft zu, wie im Jahre 1835, als die Expedition nach Mascara vorbereitet wurde. Alle Anstalten zu der bevorstehenden Expedition sind mit großem Eifer betrieben worden, und jetzt beinahe beendet. Die Generale Geheneuc und Parchappe haben die Provinz verlassen, welche jetzt ganz unter den Befehlen des Generals Lamoricières steht. Alle Truppen sind von dem besten Giste besetzt; aber auch der Emir bereitet sich zu einem hartnäckigen Kampfe vor und wir sehen ersten Ereignissen entgegen. Der Marschall Balée wird täglich hier erwartet, und man hofft allgemein, daß dieses Mal das Schicksal unserer Besitzungen definitiv entschieden werden wird.

Toulon, vom 25. September, 4½ Uhr Abends. (Telegraphische Depesche.) Algier, 21. Sept. „Der Marschall Balée an den Kriegs-Minister Ich habe durch den General Changanier das Lager des Kalfa Bin-Salem am Ueb Buduagou angreifen lassen. Der Feind ist gänzlich geschlagen worden. 129 Leichname der Eingebornen fanden wir auf dem Schlachtfelde vor. Wir haben 17 Gefangene gemacht, 40 Pferde, 200 Flinten und mehrere Maulthiere erbeutet. Wir haben 1 Todten und 6 Verwundete gehabt. Die Provinz Algier ist ruhig. Das Dampfschiff von Bona ist nicht angekommen. Das von Dran geht in diesem Augenblicke vor Anker.“

Amerika.

Nach Berichten aus Rio-Janeiro hat die legislative Versammlung in ihrer Sitzung vom 23. Juli den Kaiser Dom Pedro II. für volljährig erklärt (er ist am 2. Dezember 1825 geboren), worauf derselbe den vom Gesetze vorgeschriebenen Eid ablegte und ein neues Ministerium ernannte. Die bisherige Regentschaft hat demnach aufgehört.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. Oktober. Zu dem am 7ten v. M. hier angefangenen und am 19ten desselben Monats beendigten Maria-Geburts-Markt waren an Verkäufern anwesend 931. Unter diesen befanden sich: 58 Bandhändler, 40 Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, 49 Büttenhändler, 24 Conditor und Pfefferküchler, 39 Gräpner, 23 Galanterie-Waaren-Händler, 10 Handschuhmacher, 13 Korbmacher, 143 Leinwandhändler, 13 Pughwaarenhändler, 12 Spigenhändler, 8 Steinguthändler, 9 Stäbelschneider, 153 Schuhmacher, 16 Tuchfabrikanten, 27 Tischler, 65 Töpfer, 8 Zwirnhändler. Von den Zeithabenden waren von hier 251, aus andern Städten der Monarchie 649, aus dem Königreich Sachsen 19 und aus den österreichischen Staaten 12. Dieselben boten ihre Waaren in 370 Buden, in 177 Schragen, in 196 Läden in den Häusern, auf 24 Tischen und auf 64 Plätzen auf der Erde feil.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche, 22 weibliche, überhaupt 48 Personen. Unter diesen starben: an Abzeh-

lung 8, an Alterschwäche 3, an Bruchschaden 1, an der Bräune 1, an Brand 1, an Fieber 1, an Gehirnentzündung 2, an Harnbeschwerden 1, an Krämpfen 11, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 7, an Nervenfieber 4, an Scharlachfieber 3, an Schlag- und Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Wasserfucht 4, an Zahnleiden 1, ertrunken 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1881 Scheffel Weizen, 2208 Scheffel Roggen, 164 Scheffel Gerste und 755 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen 2 Schiffe mit Zinkblech, 3 Schiffe mit Kalk, 5 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Butter und 9 Gänge Brennholz.

Im 3ten Quartal d. J. sind auf hiesigem Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 21459 Scheffel Weizen, 19396 Scheffel Roggen, 2157 Scheffel Gerste und 9900 Scheffel Hafer.

B ü c h e r s c h a u.

Send-Schreiben an den Herrn Dr. Jos. Ign. Ritter, Domkapitular und Professor an der Universität Breslau, veranlaßt durch dessen Beleuchtung des Referats über sein „Trenikon“ in Nr. 97 der Bresl. Ztg. von dem Verfasser dieses Artikels. Breslau, bei Graß, Barth und Comp. 1840.

Der Verfasser dieser kleinen Broschüre ist bemüht, alle die Vorwürfe, mit welchen Herr Professor Ritter ganz besonders die bekannte Recension in diesen Blättern über das „Trenikon“ überhäuft, zurückzuweisen und darzuthun, daß auch nicht ein einziger weder auf seine Persönlichkeit, noch seine Anzeige gepaßt habe. Wir müssen gestehen, daß dieß meist mit vielem Witze geschehen ist und der Herr Verf. nachdrücklich die Befähigung gezeigt hat, auf diesem polemischen Felde ein Wort mitzusprechen. Wir können demnach Allen, die ein Interesse an derartigen Streitigkeiten haben, das Schriftchen nicht nur als eine unterhaltende Lektüre, sondern auch als eine gründliche Beweisführung empfehlen, daß subjective Versicherungen und Machtsprüche bei so ersten Prinzipienfragen nicht mehr an der Zeit sind.

Y.

— Heute gerade vor fünfzig Jahren war es, als einer unserer gebrühtesten Mitbürger, der Königl. Geheime Commerzien-Rath Ritter v. Herr Delsner, in die Mauern Breslaus als Pilger eintrat. Wenige Bewohner dieser Stadt wird es geben, die in der langen Reihe von Jahren, während welcher er mit seltener Umsicht und Allseitigkeit segensreich gewirkt hat, nicht vielfach Gelegenheit gefunden hätten, den würdigen Mann, den wackern, edlen Mitbürger, den helfenden Menschenfreund in ihm kennen zu lernen. Auch ist ihm, vornehmlich in der Zeit der Prüfung, wo er sich vorzüglich bewährte und treu blieb, manche Auszeichnung und Anerkennung zu Theil geworden. — Möchte ihm der Himmel noch einen herrlichen Lebensabend schenken und dauernde Gesundheit verleihen, daß er noch lange unter uns verweile, Vielen zum Vorbild, Allen zur Freude!

W. J.

Der Leipziger Allg. Ztg. wird aus Schlessien folgendes geschrieben: „In mehreren Blättern ist behauptet worden, daß die Provinz Schlessien durch die russische Grenzsperrung weniger leide als die preussischen Ostseeprovinzen, ja, daß jene Maßregel sogar für den gewerblichen Verkehr unserer Provinz von geringem Einflusse sei. Obwohl diese Behauptung schon ihre Widerlegung gefunden hat, so kann eine Wahrheit doch nicht oft genug bestätigt und zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Die Provinz Schlessien, durch den natürlichen Reichtum und die Fruchtbarkeit ihres Bodens, so wie durch den Fleiß und die Industrie ihrer Bewohner zu einer hohen Stufe des gewerblichen Verkehrs und des allgemeinen Wohlstandes berufen, hat bisher diesen, von der Natur ihr vorgezeichneten Standpunkt noch keineswegs erreicht. In den Jahren 1821–29 waren die Fruchtpreise in Schlessien die niedrigsten in der preussischen Monarchie, in ganz Deutschland. Eine schwere Calamität lastete auf der Provinz, die Produktionskosten wurden nicht mehr durch die Bodenrente gedeckt. Der Grundbesitz war fast werthlos, der Kredit vernichtet; viele große und kleine Grundbesitzer mußten ungeachtet des mühevollsten Fleißes und beispielloser Entfaltung ihrer Güter verfallen, Willonen von Capitalien gingen verloren. Diese Calamität war zwar zum Theil Weltconjunction, doch lastete sie nirgend so schwer, als auf den östlichen preussischen Provinzen, die, vermöge ihrer geographischen Lage von den Centralmärkten Deutschlands und Europas entfernt, nach Osten aber durch eine ehernen Mauer von jedem Verkehr abgeschnitten und dabei nicht einmal gegen die Konkurrenz der Produkte des

Ostens geschützt waren. Mit dem Jahr 1830 hat eine etwas bessere Aera begonnen, die namentlich seit 1838 einen noch höheren Aufschwung erhalten hat. Die Ursachen dieser günstigen Wendung liegen wohl in dem geöffneten Verkehre nach Westen durch den Zollverein, in der Zunahme der Bevölkerung und in dem allgemeinen höheren Aufschwunge der gewerblichen Industrie, in Schlessien insbesondere auch durch die Steigerung der Holz- und Eisenpreise, und in der Herabsetzung des Zinsfußes der Pfandbriefe und der Kapitalien überhaupt. Wenn wir jedoch mit Dank diese Sonnenblicke eines besseren Geschickes anerkennen und uns redlich bemühen wollen, durch gesteigerten Fleiß und dieser Gunst würdig zu erhalten, so ist Schlessien darum noch weit von dem Standpunkte des allgemeinen Wohles und Reichtums entfernt, den es im Verhältniß seiner Produktionsfähigkeit längst errungen haben müßte. Ein Vergleich mit den landwirthschaftlichen und gewerblichen Erträgen süd- und westdeutscher Staaten und Landestheile, wo bei milderer Anstrengung und Entfaltung von Lebensgenüssen der Nationalwohl sich ungleich schneller hebt als hier, wo selbst jene Zeit der Calamität weniger fühlbar und vernichtend vorüberging, wird diese Wahrheit ohne weltläufige Erörterungen bestätigen. Wie ist es aber auch möglich, daß ein Land den naturgemäßen Standpunkt seines Wohlstandes erreiche, wenn die Hälfte des Weltmarktes ihm hermetisch verschlossen bleibt, wenn diese Sperre eben diejenigen Länder trifft, wohnen seine natürlichen Abzugswegen führen? Die Jahre 1830 und 1831, wo Rußland seine Sperre nicht aufhob, sondern seinetwegen aufhob, wo es mit Dank unsere Produkte entgegen nahm, ohne deren Zufluß es schwerlich jenen Kampf siegreich durchgeführt haben würde — jene Jahre haben bewiesen, welchen Einfluß die Öffnung der Handelswege nach Osten auf unsere materielle Wohlfahrt ausübt. Das Bewußtsein des Nachtheils, den die russische Handelsperre unserer Provinz zufügt, ist so allgemein, so durch alle Stände verbreitet, daß es sich bereits zu einem Nationalgefühl ausgeprägt hat. Der einfache Land- und Gewerbsmann, für höhere politische Einbrüche und Principien wenig empfänglich, empfindet desto lebhafter die ihn durch politische Maximen berührenden Vortheile und Nachtheile, und die Combination liegt ihm zu hoch, ein Land als ein befreundetes ansehen zu sollen, an dessen Gränze er mit Kugeln und Lanzenspitzen empfangen wird, um so mehr, als seit der letzten von preussischer Seite mit vieler Condescendenz erfolgten Grenzregulierung bereits neuerdings wieder gewaltsame Uebergänge von polnischer Seite auf unser Gebiet stattgefunden haben. Rußland hat unabweisbar das Recht, seine Gränzen abzusperrern, und gewinnt vielleicht für den Augenblick materiell dabei, obgleich Unterbindungen der natürlichen Landesadern des Verkehrs stets Stockungen und Nachtheil für die Folgezeit herbeiführen. Jenes Reich kann materiell durch seine Handelspolitik den Aufschwung der preussischen Ostprovinzen lähmen, aber moralisch wird es dieselben nicht niederhalten. Es giebt geistige Kräfte, deren Schwingungen außerhalb der Berechnung der Finanziers und Staatskassisten liegen. Oft werden diese geistigen Kräfte um so höher gespannt, um so inniger concentrirt, wenn das materielle Interesse gewaltsam niedergehalten wird, wenn ein Gefühl als Nationalbewußtsein das Volk durchdringt. Jede Steigerung des Nationalgefühls, es sei in Sympathien oder Antipathien, ist ein mächtiger Hebel jener geistigen Kraft, die in den genannten Landestheilen seit den letzten Jahrzehnden sich bedeutend entwickelt hat, auf welcher Preußens und Deutschlands Stärke beruht, und die, wo es gilt, in begeisterter Entladung ihre Uebergewicht über die rohe Masse stets behaupten wird. In dieser Hinsicht haben wir also Ursache, Rußland dankbar zu sein, indem wir durch seine Maßregeln zu einem festen innigen Anschließen an unsere eben deutschen Stammverwandten hingewiesen sind, und die Concentration eines deutschen Nationalgefühls und Bewußtseins mächtig dadurch gefördert wird.“

Ratibor, 20. September. Bei uns und in unserer Gegend ist nachstehende Aufforderung in Umlauf gesetzt worden:

„Unterzeichnete vereinigen sich:

1. zur Beschaffung der Mittel, welche geeignet sein dürften, die bestehende Gesellschaft zur Errichtung einer Eisenbahn von Breslau bis zur Ferdinands-Norrbahn zu veranlassen, jene Oberschlesische Eisenbahn nicht nur von Breslau bis Oppeln, sondern auch von dort bis zur Ferdinands-Norrbahn im Oderthale aufwärts, und nicht über Berun zu führen,

und 2. im Fall die bestehende Gesellschaft jenen Antrag ablehnen und ihrerseits den Bau nur bis Oppeln oder in der beabsichtigten Richtung über Beuthen und Berun führen sollte, zur Errichtung einer an der Oder aufwärts zu führenden Verbindungsbahn zwischen der Breslauer-Oppler und Ferdinands-Norrbahn.

Unterzeichnete, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Breslau und

der Ferdinands-Norrbahn, das heißt also zwischen dem Deutschen und Baltischen und dem Mitteländischen und Schwarzen Meere nur dann dem Vaterlande gemeinnützlich sein kann, wenn dieselbe im Oderthale fortgeführt wird, haben die Gründe dieser Ueberzeugung bereits im Verein mit mehreren Oberschlesien in anliegendem Berichte an das hohe Finanzministerium auseinander gesetzt, und sprechen die Hoffnung aus, daß jeder Oberschlesier diese Ansicht theilen wird. — Die bestehende Gesellschaft dürfte aber von ihrem Beschlusse nur dann abzubringen sein, wenn sich eine lebhaftere Theilnahme durch zahlreichen Beitritt und durch Anbietung bedeutender Fonds zu oben ausgesprochenem Zwecke äußern sollte.

1) Unterzeichnete fordern zu dieser Theilnahme so dringend als ergebnis auf, und bemerken, daß bereits die bedeutendsten Grundbesitzer der Nachbarkreise dem Vorhaben ihre Hilfe zugesichert und baare Fonds angewiesen haben, damit die Richtung ermittelt werden kann, welche für eine Eisenbahn im Oderthale am zweckmäßigsten sein dürfte.

2) Daher werden die Herren Theilnehmer gleichzeitig aufgefordert, zu erklären:

ob und wie viel sie a Conto der gezeichneten Summen zur Deckung dieser Kosten und unvermeidlichen baaren Auslagen beizutragen gesonnen sind?

Diese Vorschüsse dürften auf $\frac{1}{2}$ — 1 pCt. der gezeichneten Summen zu bestimmen und künftig auf die Einlagen angerechnet, oder im Fall das Vorhaben keinen Fortgang haben sollte, den Herren Einzählern rück-erstattet werden, soweit die nützliche Verwendung von Unterzeichneten nicht nachgewiesen werden sollte.

3) Sobald die Zeichnungen eine bedeutende Höhe erreicht haben, werden wir uns an den Comité der Gesellschaft zu Breslau zu dem ad 1) ausgesprochenen Zwecke wenden, und sowohl das Resultat dessen, als die Antwort des hohen Ministerli in einer General-Versammlung bekannt machen, welche durch die beiden Zeitungen der Provinz und Lokal-Blätter veröffentlicht werden soll.

4) Weitere Beschlüsse in der Sache selbst und die Wahl eines Comité werden dieser General-Versammlung überlassen.

5) Vorläufig hat Kaufmann Speil die Kassensführung und der Syndikus Schwarz das Sekretariat übernommen. Wir bitten, die oben bezeichneten Vorschüsse gegen Quittung des ersten einzusenden, die gezeichneten Beitritts-Erklärungen und etwaige Anfragen an Lezteren zu adressiren.

Graf v. Strachwitz, Bennecke, G. Secola,
auf P. Cramarn, auf Gr.-Peterwitz, Kaufmann,
Ludwig, Schwarz, Speil,
Dr. med. Stadt-Syndicus, Kaufmann.

Bunzlau, 4. Oktober. Des Königs Majestät haben geruht, den Kreisphysikus Dr. Claf hier selbst den Charakter als Sanitäts-Rath — welcher nach der Allerhöchsten Bestimmung an die Stelle des den Kreis-Physikern bisher beigelagten Hofrath-Etels von nun ab treten soll — mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 7. September huldreichst beizulegen.

Mannichfaltiges.

— Am Abend des dritten Tages des Birminghamer Musikfestes (den 24ten), war Konzert, dessen 2ter Theil, Mendelssohns Sommernachtsstraum, vom Orchester prächtig ausgeführt wurde. Am 25ten kamen verschiedene Musikstücke zur Aufführung, darunter eine Auswahl aus dem Händelschen Oratorium „Sephth“, und zum Schluß die National-Hymne God save the Queen, die eine außerordentliche Wirkung hervorbrachte.

— In einem Schreiben des königl. preussischen Gesandten am großbritannischen Hofe, Freiherrn von Bülow an Alexander v. Humboldt, wird unter Andern die merkwürdige Thatsache berichtet, daß sich kürzlich auf einer von den Ländereien Radnor's ein Wiesentuch gebildet habe, welches fünf Morgen bedeckte, und aus einer bisher so räthselhaften Substanz bestand, die in Deutschland hie und da „schlesische Watte“, auch „Meteorpapier“, genannt worden ist. Ein Bauer hat sich, wie es heißt, aus diesem Zeuge eine Weste verfertigen lassen. Die dem Schreiben beigefügte Probe gleicht einer Tuchprobe, ist oben in Folge der durch die Sonnenstrahlen bewirkten Anbleichung silberweiß, und unten grün. Der von dem berühmten Ehrenberg vorgenommenen Untersuchung dieser Substanz zufolge, besteht sie aus einem Konfervengewebe, welches nach vorgenommener Verkohlung in der zurückgelassenen Asche wohlhaltene Kieselpanzer von neun Bazillarienarten zeigte!

— Man bemerkt gegenwärtig sehr viele deutsche Bettler in Frankreich, welche namentlich durch Gesänge auf den Straßen, wobei der Jungfernkranz und andere deutsche Volkslieder mit deutschen Worten, freilich oft sehr schlecht, vorgetragen werden, ihr Brot erwerben. Es ist dieß eine Erscheinung der neuesten Zeit.

Theater-Repertoir.
Montag, zum ersten Male: „Tempora mutantur“, oder „die gestirnten Herren.“ Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Ma-
merts, Herr Wohlbrück. Hierauf: „Der
Lügner und sein Sohn.“ Pöffe in 1 Akt.
Kraack, Herr Wohlbrück.
Dienstag: „Norma.“ Große Oper in 2 Ak-
ten von Bellini. Norma, Mad. Janitz,
als zweite Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte Verlobung unserer äl-
testen Tochter Ottilie mit dem Bürgermei-
ster und Postexpediteur Herrn Kleiber hier-
selbst, beehren wir uns, auswärtigen Ver-
wandten und Freunden hiermit ergebenst an-
zugeben.
Zutroschin, den 1. Oktober 1840.
Kantor Raabe nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Die am 26. September d. J. erfolgte glück-
liche Entbindung meiner Frau Marie, geb.
Wieneck, von einem gesunden Mädchen, ge-
behe ich mich, unsern Freunden ergebenst an-
zugeben.
Hirschberg, den 30. September 1840.
F. Schubert, Conducateur.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung
seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt
hiermit, statt besonderer Meldung, ganz er-
gebenst an:
Strehlen, den 2. Oktober 1840.
Graf Lüttichau,
Major im 4ten Husaren-Regt.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittag um 9 Uhr erfolgte
glückliche Entbindung meiner geliebten Frau,
Louise, geb. v. Struensée, von einem
starken und gesunden Knaben, beehre ich mich,
Verwandten, Freunden und Gönnern, statt
besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an-
zugeben.
Ober-Baselbad, den 30. Sept. 1840.
Schmidt, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh ward meine Frau, geb.
Freiin v. Schlichting, von einer
muntern Tochter glücklich entbunden;
solches zeigt, statt besonderer Meldung,
ergebenst an:
Fraustadt, den 30. Septbr. 1840.
v. Heydebrand u. d. Lasa,
Lieut. u. Adjutant d. 1sten
Bat. 18ten Inf.-Reg.

Todes-Anzeige.
Noch ist die Wunde, die uns der unerbit-
liche Tod erst am 10. Juni d. J. bereitete,
nicht vernarbt, indem er von unsern zwei Knaben
den ältern, unsern hoffnungsvollen Fritz,
9 Jahre 4 Monate alt, uns raubte, und schon
wieder müssen wir mit tiefbetäubtem Herzen
unsere lieben Verwandten und Freunde, das
heute nach vierwöchentlichen schweren Leiden
sanft erfolgte Ableben unserer einzigen Toch-
ter Pauline, 17 Jahre 4 Monate alt, um
stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an-
geben.
Alt-Friedland, den 1. Oktober 1840.
F. Hendler und Frau.

Deconomische Section.
Dienstag den 6. Oktober Nachmittags 5 Uhr.
Naturwissenschaftl. Versammlung.
Mittwoch den 7. Oktober Abends 6 Uhr
wird Herr Chemiker Duflos einige Beiträge
zur chemischen Analyse anorganischer Körper
mittheilen.

Commer- u. Wintergarten.
Den geehrten Abonnenten des Mittwoch-
Subscript-Konzerts und den Besuchenden des
Wintergartens der Sonntags-Konzerte ver-
sehe ich nicht hiermit anzuzeigen, daß in
Folge gegenseitiger Uebereinkunft Herr Kies-
ling an den beiden genannten Tagen des
Nachmittags von halb 2 Uhr an drei Omnib-
bus zu Ihrer Verfügung stellen wird. Die
Wagen werden vom großen Ringe die Albrechts-
straße entlang bis zur Post, von da ab die
Katharinenstraße entlang bis nach dem Win-
tergarten fahren, und diese Tour continuir-
lich bis zum Schluß der Konzerte fortsetzen.
Die Conducateur's werden angewiesen, an den
genannten Konzerts-Nachmittagen nur Per-
sonen aufzunehmen, welche nach dem Win-
tergarten aufzunehmen, und dürfen auch nur solche
tergarten fahren, und dürfen die eigenen Equi-
pagen und die Omnibus dürfen sich in mei-
nem Garten aufstellen; jeder andere Wagen
muß, sobald er seine Gäste abgesetzt hat, vor
den Garten auf die Straße zurückfahren.
Der zweispännige Omnibus übernimmt auch
die Personenfahrt bis nach der Behausung.
Der Preis der Fahrt ist pro Person 2 gGr.,
und ebensoviele für die Rückfahrt.

K r o l l.
Ich wohne jetzt Ring Nr. 4.
Breslau, den 3. Okt. 1840.
Dietrichs,
Justizrath u. öffentlicher Notar.
Meine Wohnung ist jetzt „Schmiedebrücke
Nr. 50“ im goldnen Pöschel, eine Stiege.
Wardein, prakt. Wundarzt.
Ich wohne Schmiedebrücke Nr. 78, Görlisch,
vormals Justiz-Commissar zu Reife.
Ein geprüfter Lehrer, will bei Familien
Französisch und Englisch unterrichten, Ring
Nr. 33 eine Treppe rechts.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen Freunden und Bekannten, so
wie den geehrten Eltern und Vormün-
dern, welche Töchter oder Pflegebefoh-
lene meiner Erziehungsanstalt als Schü-
lerinnen oder Pensionärinnen anver-
trauen wollen, mache ich die ergebene
Anzeige, dass ich jetzt **Ring Nr. 32**
wohne. Verw. C. Thiemann.

Ich wohne von heute an:
**Ring Nr. 20, in der zweiten
Etage.**

**Fischer,
Justiz-Commissarius und
Notar.**

Ich wohne jetzt am Hofmarkt Nr. 13.
Dr. Vorkheim.

Meine Wohnung ist Werderstr. Nr. 11.
Apotheker A. Schmidt.

**Unser Comtoir ist jetzt Al-
brechtsstrasse Nr. 35.
C. F. Büttner u. Comp.**

Von heute ab wohne ich Ohlauerstr. Nr. 43.
Breslau, den 5. Oktober 1840.
G. M. Caprano.

Local-Veränderung.
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hier-
mit ergebenst an, daß ich meinen Waarenver-
kauf in der Bude an der alten Accise am
Ringe, in die Bude geradeüber am
Rathhause, neben die Bude des Hrn.
Drechsler Dehmel, verlegt habe. Ich er-
laube mir daher mein bestes assortirtes
Lager in allen Posamentir-Waaren,
als: Knöpfe, Lampenochsen, wollen und
baumwollenen Strickgarn, so wie alle in dieses
Fach einschlagende Artikel zu den billigsten
Preisen zu geneigter Abnahme zu empfehlen.
Breslau, den 5. Oktober 1840.
Julius Schneider, Posamentier.

Zur Beantwortung
der verschiedenen Anfragen, in Bezug auf
den Umfang des am 1sten d. M. in dieser
Zeitung offerirten Abonnements auf 249
verschiedenen Zeitschriften aus dem letzten
Jahrgehalt, bemerken wir, daß für 2 Rthl.
jährlich allerdings mehr als 2000 verschie-
dene Jahrgänge nach unbeschränkter Wahl
benutzt werden können.

**Aug. Schulz u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 57, in der Nähe
des Ringes.**

Dröthige Erklärung.
Ich finde mich veranlaßt hiermit zu veröf-
fentlichen, daß ich den Verkauf meiner fabri-
kate diverser Schreibmaterialien nur allein in
meinem Hause, Breslau Schmiedebrücke, nahe
am Ringe No. 62, bewirke, indem ich keinen
Probenräger noch Hausirer halte, auch persö-
nlich nicht diese Charge bekleide; bitte daher alle
meine resp. Abnehmer sich geneigtest direkt an
mich mit Ihrem Bedarf zu wenden, den ich
stets bestens zu effectuiren suchen werde.
C. F. W. Tiege.

Bekanntmachung.
Die zwischen mir und dem Kupferschmidt-
meister Herrn M. Maschner stattgefundene,
in Nr. 127 dieser Zeitung angezeigte Ge-
schäftsverbindung ist ausgeschlossen worden.
H. Hilbert.

Die geehrten Herren Kaufleute, Bäcker,
Destillateure etc., welche aus der hiesi-
gen Dauermehlmühle oder den hiesigen
Brennereien Waaren entnehmen, wie über-
haupt alle diejenigen, welche mit dem
Wirtschafts-Amte der Herrschaft Pisch-
kowitz in Geschäftsverbindung stehen,
wollen sich, um jeden Verzug und Irr-
thum zu vermeiden, gefälligst nur an
den Unterzeichneten wenden.
Pischkowitz bei Glatz, d. 1. Octbr. 1840.
Theodor Freiherr v. Zedlitz-
Neukirch.

So eben sind im Verlage von Carl
Cranz in Breslau (Ohlauer Str.)
erschienen:

**24 neue
Breslauer Tänze
für das Pianoforte.
1841.**

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder,
2 Polka, 1 Polonaise, 2 Reclowa,
1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Ec-
cosaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Ma-
zurka, 1 Française.
von
F. E. Bunke.

15 Sgr.
Hierdurch wird den Freunden gesell-
schaftlicher Tänze die alljährlich mit
schafflicher Beifall aufgenommene Samm-
lung des Herrn Bunke auch für den
bevorstehenden Winter bestens em-
pfohlen.

Den Musikfreunden Oberschlesiens
empfehlen wir das von uns in Ratibor begründete
Musikalien-Leih-Institut.
Einrichtung und Bedingungen sind genau dieselben, wie
die der Breslauer Institute; der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.
Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Carl Cranz Musikalien-Leih-Institut
in Breslau (Ohlauerstrasse).

Die immer näher kommende Jahreszeit, wo Musik unstreitig zu den
angenehmsten Unterhaltungen gehört, veranlaßt mich, einem resp. Publi-
kum mein Leih-Institut von Musikalien aufs Neue zu empfehlen. Die
Zufriedenheit meiner geehrten Abonnenten, welche ich dankbar aner-
kenne, ist mir hinreichend Bürge für die zweckmässige Einrichtung, und
es soll und wird ferner mein besonderes Streben sein, den Anforderun-
gen meiner resp. Abonnenten an mein Institut, **nie theilweise, son-
dern stets in ihrem ganzen Umfange Genüge zu leisten.**

Die einfachen und äusserst billigen Bedingungen meines Instituts
sind jederzeit bei mir abzufordern. Cataloge werden an alle Abonnenten
gratis ausgegeben. Auswärtigen ertheile ich mit Vergnügen die der Ent-
fernung wegen nöthige Auskunft.

Im verlaufenen Sommer wurde mein Institut um mehr als 2000 neu
erschienene Werke vermehrt, wodurch die Gesamtzahl der Werke des-
selben auf mehr als 36,000 gewachsen.

Breslau, im October 1840.

Carl Cranz, Musikalienhandlung
(Ohlauerstrasse Nr. 80.)

Im Verlage von **F. E. C. Leuchart**
in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind
kürzlich erschienen:

**Salzbrunner Colonaden-
Erheiterungen.**

2 Galoppen, 1 Ländler, 1 Walzer, 1 Schot-
tisch, für das Pianoforte componirt
vom Kapellmeister

Heidenreich. 2tes Heft. 5 Sgr.

Dorotheen-Walzer
für das Pianoforte, von
F. M. Stimpel.

Op. 5. Preis 7 1/2 Sgr.

Beim Antiquar **Horwitz**, Kupferschmied-
straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, sind fol-
gende Werke vorräthig:

Jung-Stilling's sammtl. Werke, 13 Bb.
885-87. 15 Rthl. eleg. geb. 10 Rthl.
Löffing's sammtl. Werke, 32 Bb. 828. 15
Rthl. in 16 Hbfrzbd. f. 8 1/2 Rthl. Göthe's
Gedichte, 2 Bb. 329. 15 Rthl. 1 1/2 Rthl.
J. C. Baron von Zedlitz, dramatische Werke,
4 Bb. in 2 Bb. 830-36. 6 1/2 f. 3 Rthl.
Stumms, sammtl. Werke in 1 Bb., 837. eleg.
Hbfrzbd. f. 2 1/2 Rthl. W. Hugo's ausge-
wählte Schriften v. Seybold, 27 Bb. in 6 Bb.
836. eleg. geb. f. 3 Rthl. Tieck's Werke,
herausg. v. Eberhard, 7 Bb. 823. f. 2 Rthl.
Becker's allg. Weltgeschichte, 7te Aufl. 838.
14 eleg. Bb. 12 f. 8 1/2 Rthl. Volger's
Handb. d. Geographie, 4te Aufl. 836. 15 Rthl.
Rthl. 2 eleg. Hbfrzbd. f. 2 1/2 Rthl. Men-
zel's Geschichte d. Deutschen, 7 Bb. in 4. mit
vielen Kupf. 815. f. 3 Rthl. Lessen's neuere
Geschichte d. Deutschen, 4 Bb. 1826-32. 15
f. 3 1/2 Rthl. Geschichte Napoleon's von
Bernet und Laurent, mit vielen sehr schönen
Holzschnitten, in 4. elegant. Hbfrzbd. 840.
15 f. 3 1/2 Rthl. Thomas Morus
von Rudbord, 829. 15 f. 1 1/2 Rthl. Zer-
renner's Sprech- u. Denksprüche, mit 15
Kupfert. 838. 15 f. 1 1/2 Rthl. Gui-
seppe Micali Storia degli Antichi Popoli
Italiani, 2te Ausg. Mailand 836. 3 Bb. m.
120 Kupf. und Karten 15 f. 6 Rthl.
Théâtre de Voltaire, 12 Vol. Paris. für
2 Rthl.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum so wie insbe-
sondere meinen verehrten Kunden mache ich
die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an
Kupferschmiedstr. und Stockgasse-Ecke Nr.
32 wohne und erlaube mir hiermit mich als
Damenkleider-Verfertiger zu empfehlen und
verspreche moderne Arbeit und solide Preise.
F. Oppermann.

Von heute ab nehmen wir bei Bezahlun-
gen die Louisd'ors nur zum Tagescourse an.
Breslau, den 3. Oktober 1840.

**G. Becker & Krug.
Ed. Otto Kleinwächter.
C. F. Jäschke.**

Ein prompter Finsenzahler
sucht ein Handlungs-Lokal be-
deutender Größe, par terre oder
erste Etage am Ringe zu Weib-
uachten oder Ökern. Adressen
mit Angabe des billigsten Prei-
ses bittet derselbe dem Herrn
Spitzenfabrikant Schimmel-
pfennig, Altbüßerstr. Nr. 61,
baldigst zu übergeben.

Auf dem Dom. Schönborn bei Bres-
lau stehen 170 fette Hammel zum Ver-
kauf.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich
mir die Eröffnung meiner neu etablir-
ten Canditorei, in Nr. 7 der Neuschen
Straße, hiermit anzuzeigen und um deren
Beachtung ergebenst zu bitten.

Geschmackvolle und billige Waaren aller
Art, werden hoffentlich den Erwartungen ent-
sprechen und diesen nachzukommen, wird mein
dauerndes Bestreben sein.

E. Caprez und Comp.

Badeschränke-Ausverkauf.

Sargbeschlüge, und allerlei Gürtler-
werkzeug ist auch, da das Geschäft aufhört,
billig zu kaufen, Bischofsstraße Nr. 7, bei
verm. Heidrich.

Ein unverheiratheter Franzose von un-
bescholtenen Sitten, welcher bei freier Station
keine Ansprüche auf hohen Gehalt macht, sin-
det baldigst ein Engagement. Von demselben
wird keine wissenschaftliche Bildung, sondern
nur verlangt, daß er seine Muttersprache gut
und geläufig spricht, um sich täglich einige
Stunden mit zwei Knaben und seiner übrigen
Umgebung zu unterhalten. Auch ist es mög-
lich, daß sich einige Conversationsstunden fin-
den, die besonders honorirt werden, doch könn-
en in dieser Hinsicht keine Versprechungen
gemacht werden. Es wird noch bemerkt, daß
auch ein Italiener, der die französische Spra-
che gut und geläufig spricht, dieses Engage-
ment erhalten kann. Portofreie Anfragen,
mit B. G. bezeichnet, werden zur Weiterbe-
förderung angenommen in Breslau, Herren-
straße Nr. 20 im Comtoir.

Veränderungshalber ist Schuhbrücke Nr. 76
in der goldnen Schenke die erste Etage, be-
stehend aus 6 Stuben und nöthigem Beige-
laß, entweder bald oder zu Termino Wei-
nachten zu vermieten und das Nähere bei
dem Eigenthümer, Ring Nr. 31, zu erfragen.

Zu vermieten ist Altbüßerstraße Nr. 6,
ohnweit der Ohlauerstraße, eine Parterrege-
genheit, welche sich sowohl zur Handlungsge-
legenheit als zu jedem andern Geschäft eignen
würde. Das Nähere des Morgens bis 9 Uhr
bei Elias Hein in den 3 Wohnen.

Ein Dekonom, welcher auch zugleich die
Brennerei gründlich versteht, wünscht ein bal-
diges Engagement. Das Nähere im Anfrage-
und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ein Paar Gänse, welche sich vor einigen
Tagen im Garten gefunden haben, sind gegen
Futter- und Insektionskosten vom Eigenthü-
mer in Empfang zu nehmen, Breslau am
Waldchen Nr. 5.

Bischofsstraße in der goldnen Sonne neben
dem Hotel de Silesie ist eine Wohnung von
2 Stuben im 2ten Stock als Absteige-Quar-
tier, nebst Stallung für 2 Pferde und Plaz
für 2 Wagen zu vermieten; auch kann die-
selbe mit guten Meubles versehen, für immer
abgegeben werden. Das Nähere zu erfragen
Ohlauerstraße Nr. 75 im Gewölbe.

Ein Apotheker-Lehrling in eine Pro-
vinzialstadt, nahe bei Breslau, wird gesucht.
Das Nähere sagt Herr Kaufmann C. H.
Hahn in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Bekanntmachung.

Gänglicher Meubel, Spiegel, Matrat-
zen- und Wirtschafts-Utensilien-Ausver-
kauf, Schweidnitzer Straße Nr. 25, zu
den billigsten Preisen.

Für Tauben-Liebhaber.

Bei dem unterzeichneten Wirtschafts-Amte
sind viele Sorten der seltensten Tauben zu
billigen Preisen zu verkaufen.

Oyhrenfurth, den 28. Sept. 1840.

Das Wirtschafts-Amt.
Kulke, Rentant.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Nur 5 Sgr. oder 4 Sgr. das Bändchen!

Cicero's auserlesene Reden,

für Cirtus Roscius, gegen Lucius Catilina, für Archias, für Manilius; für Publius Ligarius, für Dejotarus, für Marcus Marcellus, für Lucius Murena, für Titus Annius Milo.

In neuer wortgetreuer Uebersetzung

und durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert.

3 Bändchen. 8. 1837. Elegant gedruckt und geheftet.

Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr. (4 Sgr.)

Diese erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle früheren übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasialen und Examinanden als brauchbares und förderndes Hilfsmittel für das Studium Cicero's besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparnis des Raumes ist die Druckausstattung dennoch sehr elegant und durchaus korrekt, der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung Josef May und Komp.

Bei Wasse in Duedlinburg ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Dr. S. G. Bollmer's deutscher

Universal-Briefsteller

für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwörungs-Schriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungs-Briefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, sowie Sessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufträge und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Neueste, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufträgen in mannichfacher Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriss der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichsten Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten und Aufträge. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preussischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufträge, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Re- verse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadlosverpflichtung des Selbstschuldners u. dgl. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung und Verdeutschung der in schriftlichen Aufträgen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersieht hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. Der Preis ist äußerst billig.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig sind jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Joh. Wilh. Krause,

das Getreidebuch

oder neueste Wanderungen durch das wissenschaftliche Gebiet der Getreide. Ein Hülfswerk für Alle, die eine genaue Kenntniss der bis jetzt bekannten Getreidearten, Systeme und verschiedenen Benennungen (Synonymie), wie auch der dem Getreide schädlichen Unkräuter, Krankheiten und Feinde, der hierzu erforderlichen Literatur und noch mancherlei anderes Wissenswerthe über diesen Gegenstand bedürfen oder wünschen. Mit mehreren in den Text eingedruckten und beigegebenen Holzschnitten nebst einem vollständigen Register über die deutschen Namen der Unkräuter. Auch als Kommentar zu desselben Verfassers großem Werke: Abbildungen und Beschreibung aller bis jetzt bekannten Getreidearten (8 Feste Royal-Folio) zu betrachten. gr. 8. in Umschlag geheftet 1 Thlr. 12 Gr.

Katechismus der Chemie.

Dritte gänzlich umgearbeitete, dem gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechende, stark vermehrte Auflage von L. E. Jonas. Auch unter dem Titel: **Lehrbuch der Chemie** in katechetischer Form methodisch-systematisch abgefasst von L. E. Jonas. gr. 8. in Umschlag geheftet 1 Thlr. 18 Gr.

Allgemeines ökonomisch-technologisches

Kunst- und Gewerbe-Lexikon.

Ein reichhaltiges Magazin der wichtigsten und anwendbarsten Entdeckungen und Erfindungen in der Haus- und Landwirthschaft, so wie in den Künsten und Gewerben. Zur Aufhülfe in allen Fällen, wo Rath und Hülfen wünschenswerth ist. Für Haus- und Landwirth, Künstler und Gewerbetreibende aller Art gesammelt und zu leichterer Auffindung der Gegenstände alphabetisch geordnet von Dr. Theodor Schön, außerord. Professor an der Universität Jena u. 2 Bände, zweispaltig gedr. in 8. Preis 3 Thlr.

Dieses äußerst reichhaltige Werk empfiehlt sich durch die große Anzahl seiner Artikel und besonders dadurch, daß es auch diejenigen Verbesserungen und Erfindungen enthält und ganz besonders berücksichtigt hat, welche in der neuesten Zeit und bis zu dem Tage seiner Beendigung gemacht worden sind.

Neuer Verlag der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg, daselbst und in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Oesterreichischen Kaiserthums um beigesetzte Preise zu erhalten. (In Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., ferner bei Aderholz, Leuckart, in Reisse, Schweidnitz, Glogau, und Doppel bei Adermann):

Schönstes und zweckmäßigstes Hausbuch für fromme Katholiken.

Leben und Thaten der Heiligen.

Eine Legenden-Sammlung

für das christ-katholische Volk.

Zuerst von einigen katholischen Geistlichen in der Schweiz, jetzt neu bearbeitet und vermehrt herausgegeben

von

Michael Sinek,

Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

Vierter Band. Dritte Lieferung.

Die Feste und Heiligen des Dezember-Monats enthaltend.

Mit einem Stahlstiche.

Preis broch. 6 Sgr.

Mit dieser Lieferung sind nun die **Leben der Heiligen** nach der Schweizer-Legende beendet, und enthalten auf 190 Druckbogen des größten Formats beinahe noch einmal so viel, als dieses Werk früher enthielt, ungeachtet dessen hat sich bei der so sehr zweckmäßigen ökonomischen Einrichtung der Preis gegen früher nur um 42 Kr. erhöht, wobei noch vier

Mehrbogen unberechnet dazwischen gegeben worden sind, indem der Preis für 13 Lieferungen von 190 Bogen eigentlich 6 Fl. 20 Kr. wäre, während er nur auf 6 Fl. 12 Kr. rthn. oder 4 Rthl. preuß. festgestellt ist.

Um dieses Legenden-Werk ganz vollständig und dessen Werth und Nutzen ganz vollkommen zu machen, wird der hochw. Hr. Herausgeber demselben einen zweifachen Anhang begeben, der bereits ganz ausgearbeitet vorliegt:

a. „höchst lehrreiche und erbauende Lebensbeschreibungen von Heiligen und Seligen, besonders aus der neuesten Zeit und aus dem Baireland.“

b. „Vollständige Anleitung zur Nachfolge der Heiligen, oder ausführlicher Unterricht über die vorzüglichsten Mittel zu einem wahrhaft christlichen Leben, nebst einem alphabetischen Register über das ganze Werk.“

Der Preis stellt sich ganz dem bei der Legende gleich, pro Druckbogen 1/2 gGr. und die Frei-Exemplare. Obgleich Niemand zur Abnahme verpflichtet ist, so hoffen wir doch, daß bei der großen Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Anhänge (die zusammen einen mäßigen Band geben.) Keiner der verehrl. Abnehmer der Legende sich von Abnahme derselben ausschließen wird. Da nun aber der Druck nicht eher beginnen soll, als bis durch große Theilnahme der Abfah gesteuert ist, so bitten wir alle verehrl. Abnehmer um möglichst schnelle Erklärung: ob Sie die Anhänge auch abnehmen werden. — Nachdem nun das Hauptwerk angeheftet ist, kann eine Ausgabe von nur 12 bis 16 gGr. weiter kein Bedenken verursachen, um demselben eine noch so herrliche Zugabe zu verschaffen, wie sich aus der Feder des hochw. Hrn. Sinek mit Zuversicht erwarten läßt.

So eben ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Minsworth, W. Harrison,

Der Tower in London.

Historischer Roman.

Aus dem Englischen übersezt von

Dr. G. Susemihl.

1r Band mit 9 Bildern. 1 Rthl.

Dieser erste Band enthält: „Königin Johanna.“ Der zweite wird die Geschichte der Königin Maria enthalten. Die anziehende Darstellungsweise Minsworth's ist schon aus den früher erschienenen Werken; Kookwood, 3 Bde., 4 Rthl.; Brighton, 3 Bde., 3 1/2 Rthl. Jack Sheppard, 2 Bde. in 4 Abtheilungen (mit 27) Bildern, 2 Rthl. 20 Sgr., hinlänglich bekannt.

Monatlich nur 5 Silberggr.

Bei Scheitlin und Solikofser in St. Gallen ist in Commission erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz zu beziehen, in Breslau durch Aug. Schulz und Comp. (Albrechtsstraße Nr. 57):

Pariser Mode-Journal,

eine Uebersetzung

der neuesten Pariser Moden-

Berichte,

nebst Angabe der Schnitte und Verfertigung der Anzüge für alle Kunst- und Gewerbetreibende, und für die arbeitende Klasse überhaupt.

52 Nummern, jede mit einem gemalten Moden-Bild.

Preis für jedes Vierteljahr 15 Sgr.

Es verbindet dieses Journal mit Zweckmäßigkeit angenehme und unterhaltende Lektüre, und darf jeder Familie unbedingt empfohlen werden. Keines der seither erschienenen Moden-Journale bietet bei so außerordentlicher Billigkeit diesen reichen Inhalt, und es ist der außergewöhnliche Absatz der beste Beweis von desselben Werthe.

Scheitlin und Solikofser, Verlagsbuchhandlung.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen:

Goethe's sämmtliche Werke,

mit neuen Zusätzen vermehrte, neu geordnete vollständige Ausgabe in 40 Bdn. 12., welche in 8 Lieferungen zu je 5 Bdn. ausgegeben werden. Der Subscriptionspreis von 16 Rthlen. wird nur erst nach Erscheinen jeder Lieferung mit 2 Rthl. gezahlt. — Druck und Papier gleichen der neuesten Ausgabe von Schiller's Werken in 12 Bdn.

Diese Ausgabe wird die erste durchaus vollständige von Goethe's Werken zu nennen sein, indem sie nicht allein den ganzen Inhalt der vergriffenen Ausgabe in 55 Bänden, sondern auch alles Dasjenige enthalten wird, was jener Ausgabe bisher noch fehlte.

Geneigte Aufträge erbittet sich und besorgt promptest

J. Urban Kern,

Elisabethstr. Nr. 4.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke Nr. 17 in dem Hause der 4 Löwen, 2 Stiegen hoch.

Mumann,

praktischer Zahnarzt.

Kunstfachen-Versteigerung.

Im Auftrage eines hiesigen königlichen Hochwohlh. Landgerichts werde ich den 6. Okt. Vorm. von 10 Uhr an in Altscheitnig Nr. 20 (Kaufm. Schürsche Besetzung) 18 Büsten von carrarischem Marmor, welche vor etwa 50 Jahren von einem Breslauer Kunstfreund in Italien mit großem Kostenaufwande angeschafft worden, entweder paarweise oder einzeln veräußern, worauf ich sowohl die hiesigen, als auch auswärtigen Kunstfreunde aufmerksam zu machen mir erlaube.

Breslau, den 19. September 1840.

Preißer,

Auktions-Kommissarius.

Frauen-Verein für Hausarme.

Die ununterbrochene Wirksamkeit des Frauen-Vereins für Hausarme ist dahin gerichtet, die die Deffentlichkeit scheuenden, sogenannten verschämten Armen, theils durch bares Geld, Wäsche, Kleidung, Holz oder freien Unterricht zu unterstützen, theils hauptsächlich ihnen Gelegenheit zu geben, durch eigene Thätigkeit auf anständige Weise ihre Existenz zu sichern.

Die Mittel zur Erreichung seines Zweckes erhält der Verein durch die fixirten Beiträge seiner Mitglieder, durch außerordentliche Geschenke wohlwollender Gönner und durch den Erlös aus dem Verkaufe der jährlich zur Ausstellung kommenden weiblichen Arbeiten. Aus diesen Einnahmen ist es möglich geworden, in dem Jahre vom 1. Oktober 1839 bis Ende September dieses Jahres

33 Familien mit 90 Kindern, 100 Wittwen mit 180 Kindern

zu unterstützen. Aber mit jedem Jahre steigt die Zahl der Hülfen und lohnende Beschäftigung Suchenden. Daher verbinden wir mit dem tiefgefühltesten Danke für die vorjährigen Spenden, die so herzliche als bringende Bitte an unsere Mitbürgerinnen, zu der diesjährigen für den Anfang Dezember behufs Verkaufs beabsichtigten Ausstellung durch Zusendung weiblicher Arbeiten uns geneigtest wieder beglücken zu wollen.

Breslau, den 26. Sept. 1840.

Der Frauen-Verein für Hausarme.

Friederike Kuhn.

Von dem renommirten Canaster

„Holl. Männchen auf dem Tönnchen“, 10 Sgr. das Pfund, empfang gestern wieder 4000 yps., und da diese Sendung, die Qualität betreffend, aller Erwartung entspricht, so macht seine respect. Kunden ergebenst darauf aufmerksam: J. G. Esler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Billig zu verkaufen

Scheitnigerstraße Nr. 31 zwei Treppen, gebraucht Meubles, worunter ein Klavier und verschiedenes Hausgeräth.

Ein Lehrling zur Handlung mosaischer Religion findet ein Unterkommen Elisabethstraße Nr. 5 im Klebergewölbe.

Bei Schreiber, Blücherplatz Nr. 14, sind ganze Kaufloose zur 4ten Klasse 82fl. Lotterie a 32 Rthl. 20 Sgr.

halbe a 16 „ 10 „

Wirtel a 8 „ 5 „

deren Ziehung am 6. d. M. beginnt, zu haben.

Dienstgesuch.

Ein unverheiratheter junger Kunstgärtner, aber nur als Gärtner, sucht einen Dienst. Für die Thätigkeit garantirt und zu erfragen Breslau Oberthor am Wäldchen Nr. 5

J. G. Pohl,

Kunst- und Handels-Gärtner.

Am Rathhause Nr. 22 ist der erste Stock zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere Nr. 1 Blücherplatz in der Buchhandlung des Hrn. W. Lewisohn.

Ein auch zwei Knaben, welche hiesige höhere Schulen besuchen, finden unter sehr billigen Bedingungen bei einem angestellten Lehrer, eine freundliche Aufnahme. Wo? ist zu erfragen in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53.

Zweite Beilage zu No 233 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. Oktober 1840.

Wohl assortirtes

LAGER

der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

NEUGREITEN

aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Goethe's Werke in wohlfeiler Ausgabe, 40 Bände mit 40 wahrhaft vollendeten Stahlstichen, bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor, und Pless.

Die erste durchaus vollständige, mit neuen Zusätzen vermehrte, durch Eckermann redigirte, und völlig neu geordnete Ausgabe, von Goethe's Werken erscheint, so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rthl. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der beliebtesten Ausgabe von Schiller, — nur 12 Silbergroschen; die erste Lieferung von 5 Bänden wird Anfang Oktobers, das Ganze bis zur Oster-Messe 1841 fertig sein.

Gleichzeitig mit jeder Lieferung der Goethe'schen Schriften erscheint um den billigen Preis von 12½ Silbergroschen ein 5 Blätter umfassendes Heft der Gallerie von Stahlstichen, nach Zeichnungen von W. Kaulbach.

Baldgelegte Aufträge erbittet die obengenannte Buchhandlung.

Bei J. B. Wallishauser in Wien ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau, vorrätig bei Ferdinand Hirt am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless:

Die zweite Auflage

von J. A. F. Gladung,

Populäre Vorträge über Physik für Damen.

2 Bändchen. Taschenformat mit vielen Holzschnitten. In Umschlag brosch. 1 Rthl. 15 Sgr.

Das schöne Geschlecht auf eine angenehme und unterhaltende Weise mit der Physik (Naturlehre) bekannt zu machen, war ein glücklicher Gedanke des Hrn. Verfassers, den er eben so geschickt als mit Erfolg verwirklicht hat. Selbst da wo seine mündlichen Vorträge zur Aufnahme seines Buches nicht beitragen, hat dasselbe schon in der ersten Auflage, nebst den schmeichelhaftesten Beurtheilungen, recht freundlichen Eingang gefunden; dies giebt zugleich ein erfreuliches Zeugnis von dem guten Geschmack des weiblichen Geschlechts, sich aus edler Wissbegierde mit Gegenständen zu befassen, wobei Geist, Herz und Gemüth zugleich angesprochen werden. 63 bildliche Darstellungen tragen dazu bei, den leichtesten und angenehmsten Vortrag des Hrn. Verfassers noch verständlicher zu machen; die zweite Auflage hat noch besonders durch neue Zusätze über das Daguerreotyp u. c. sehr an Interesse gewonnen.

Botanische Werke

im Verlage der Haude- und Spener'schen Buchhandlung, die bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless vorrätig sind:

Pink, S. F., Dr., Königl. Preuss. Geh. Med.-Rath, Direktor u. c. Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten und am häufigsten vorkommenden Gewächse. 3 Theile. 7½ Rthl.

Grundlehren der Kräuterkunde (elementa philosophiae botanicae). Zwei Theile mit 4 lithograph. Tafeln. 4 Rthl.

Anatomisch-botanische Abbildungen (Icones anatomico-botanicae) zu den Grundlehren der Kräuterkunde. Mit erläuterndem Text. Drei Hefte in gr. Folio, jedes mit 8 lith. (zum Theil color.) Tafeln, à 3 Rthl.

Willdenow's Grundriß der Kräuterkunde zu Vorlesungen, mit 11 Kupfertafeln. Neu herausgegeben. 7te Aufl. 2½ Rthl.

Meyen, F. J. F., Dr., Professor an der Königl. Universität zu Berlin. Neues System der Pflanzen-Physiologie. 3 Bde. gr. 8. mit 15 Kupfert. in 4. 8 Rthl.

Ueber den Befruchtungsakt und die Polhemerionie bei den höhern Pflanzen. gr. 8. Mit 2 Steintafeln in 4. ¾ Rthl.

Grundriß der Pflanzen-Geographie, mit ausführlichen Untersuchungen über das Vaterland, den Anbau und den Nutzen der vorzüglichsten Kultur-Pflanzen, welche den Wohlstand der Völker begründen. gr. 8. Mit einer Tafel. 2½ Rthl.

Phytonomie, in gr. 8. Mit 14 Kupfert. in 4. 3 Rthl.

Die obigen Werke haben einen so allgemein anerkannt guten Ruf, daß sie keiner besonderen Empfehlung bedürfen; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß solche bei uns selbst zu haben, so wie durch alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind. Berlin.

Haude- und Spener'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels ist angekommen:

Volk's-Kalender für 1841.

Herausgegeben von

Karl Steffens.

Mit acht herrlichen Stahlstichen und zehn Holzschnitten.

8. geh. 12½ Sgr. Geb. mit Papier durchsch. 15 Sgr.

Inhalt: 1) Der Kalender von 1841. 2) Alte und neue Sprüche und Anekdoten. 3) Witterungs-Anzeigen. 4) Genealogie der hohen regierenden Häuser. 5) Jahrmärkte-verzeichniß. 6) Zum neuen Jahr. Mit 1 Holzschnitt. 7) Die Preuss. Jubel- und Todtenfeier im Jahr 1840. 8) Die Windmühle bei Potsdam. 9) Die Schlacht bei Morgarten von G. Hierig. Mit 1 Holzschnitt. 10) Frauenlob von Fr. Güll. 11) Die heil. Amalie von Ungarn. Mit 1 Stahlstich. 12) Das Fischgebet von Fr. Güll. 13) Das große Loos von Weisfogel. Mit 2 Holzschnitten. 14) Geschwindigkeit von Schubert. 15) Eine Frage und eine Antwort von Fr. Güll. 16) Glück auf Unglück von G. Hierig. 17) Hans Sagan. Mit 1 Holzschnitt. 18) Ueber den Regen von Schruw. 19) Napoleon's Tod. Mit 1 Holzschnitt. 20) Fanni Chaumont. Eine Schweizergeschichte. Mit 1 Stahlstich. 21) Hans Thuerlich. Mit 1 Holzschnitt. 22) Kunst Holz zu ersparen. 23) Maurer und Schlosser v. Güll. 24) Stearin- und Palmwachs-Lichte und deren Vereitung. 25) Poniatowsky's Tod in der Schlacht bei Leipzig. Mit 1 Holzschnitt. 26) Konstantinopel mit 1 Stahlstich. 27) Das Daguerreotyp. 28) Der Nil und die Pyramiden. Mit 1 Stahlstich. 29) Rothkopfs-Görge, eine Sage aus dem Plauischen Grund von Güll. 30) Die drei Bettler. 31) Der Aetna von Schruw. Mit 1 Holzschnitt. 32) Gartenkalender von J. C. v. Reider.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und vorrätig bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Handbuch der Geschichte des Preussischen Staates.

Für Schule und Haus.

Von Fr. Akerodt. Erster Theil: Von den frühesten Zeiten bis auf den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, 1640. 8. 12½ Sgr.

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntnis der Perspektive, Optik u. c. in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Von St. Rohne. Mit 5 Tafeln Abbildungen. geh. 15 Sgr.

86 neue elegante Muster

zum Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher. Erfunden und gezeichnet von Louise v. König. geh. 12½ Sgr.

Anekdoten von Friedrich dem Großen.

Aus authentischen Quellen gesammelt von Dr. Franz Meyer. Mit Bildern. 5tes Heft, mit 2 Bildern. geh. 10 Sgr.

Der Preussische

Gendarm u. Polizeibeamte.

Ein vollständiges Handbuch zur Belehrung über alle Dienstgeschäfte und Polizeigesetze, nebst Formulare zu Rapporten, Berichten, Anzeigen und andern dienstlichen Eingaben. Für Polizeicommissarien, Dorfschulzen, Gendarmen und Polizeiergeanten und alle diejenigen, welche im Polizeifache angestellt zu werden Hoffnung haben. Herausgegeben von J. F. Kuhn. geh. 17½ Sgr.

Zweite Bekanntmachung.

In der offenen Scheuer des Alexander-Moskies in der Vorstadt von Beuthen in Oberschlesien, Blotniza genannt, sind am 5. Juni d. J. Morgens vier Stück Rühre, mutmaßlich als eingeschwärzt, vorgefunden und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigentümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungserlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 31. Juli 1840.

Der Geheim-Deber-Ginanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Geheim-Regierungs-Rath

Riemann.

Bekanntmachung.

Die anher erstattete Anzeige des General-pächters Fremdling zu Riemberg, daß ihm zu den Pfandbriefen Kaufpreis S. W. Nr. 4 à 600 Rthl. und Solgowski G. S. Nr. 1 à 600 Rthl., unterm 3. April 1818 bez. 31. Oktober 1822 ausgefertigten, von dem hiesigen Magistrat gesperren Zinskel-ognitionen abhandeln gekommen; wird nach § 125 Tit. 51 Proz.-Ord. hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Pfandbrief Hertwigswalde N. Gr. Nr. 148 à 200 Rthl., dessen Verlust unterm 6. Juni d. J. angezeigt worden, wieder zum Vorschein gekommen ist.

Breslau, den 19. September 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Pfandbriefe:
Schäubendorf Nr. 50 über 300 Rthl.
Reierdorf Mgl. = 14 = 175
Amt Spahlwitz DM. = 26 = 540
Siemianowitz DE. = 54 = 300
sind nach vorgängigem öffentlichen Aufgebote durch die rechtskräftigen Erkenntnisse der königlichen Oberlandesgerichte zu Ratibor und Pless zu Breslau vom 20. Juni, bez. 29. April, 15. Mai und 27. Juni 1840 für amortisirt erklärt worden. Es wird dies nach § 130 Tit. 51 der Proz.-Ord. unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß diese Pfandbriefe in den Hypothekenbüchern und in den Landschaftsregistern werden gelöscht, und daß darauf, sollten dieselben auch jemals wieder zum Vorschein kommen, weder Kapital noch Zinsen werden bezahlt, vielmehr anstatt derselben neue Pfandbriefe werden ausgefertigt, eingetragen

und den Extrahenten des Aufgebots werden vorausfolgt werden.

Breslau, den 16. Sept. 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Putmacher Hellwig, Friederike, geb. Böhm zu Liebau, wird deren Themann der Putmacher Friedrich Wilhelm Hellwig, welcher sich vor fast 10 Jahren aus Liebau entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremptorischen Termine

den 26. Januar 1841 Vorm. um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle vor dem königlichen Land- und Stadttrichter Kube zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen bösslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und demnach die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig erachtet, und was demnach den Befehlen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Liebau, den 3. Sept. 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ritsche, v. c.

Neuer Mühlen-Umbau.

Der Herr Ober-Bau-Inspector Jeller hier sieht sich genötigt, die ihm eigenthümlich gehörige sogenannte Steiner Mühle am Klobitz-Fluß bei Alt-Gleiwitz, wegen ihrer gänzlichen Barfälligkeit neu umzubauen, wobei er beabsichtigt, diese Mühle nicht nur etwas weiter herauf bei Petersdorf auf ein daselbst am Klobitz-Fluß gelegenes, ihm zugehöriges Grundstück zu verlegen, sondern auch mit zweckmäßiger Benutzung dieser Wasserkraft, solche auf zwei oder vier amerikanische Mahlgänge zu errichten.

Dies Vorhaben mache ich dem Publico, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, auf Grund des Edicts vom 28. Octob. 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den fraglichen Mühlen-Umbau eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf: ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremptorio den 3ten Novbr. d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillstehen damit auferlegt und dem Herrn Ober-Bau-Inspector Jeller die erforderliche Landespolizeiliche Genehmigung zu diesem Umbau erteilt werden wird.

Gleiwitz den 5ten Septbr. 1840.

Der Königl. Landraths-Amts-Verweser und Kreis-Deputirte.

Graf v. Strachwitz.

Freiwillige Subhastation.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Namslau.

Die innerhalb der Stadt Namslau sub. Nr. 230 gelegene Agängige Wasser-Mühle, nebst Kohnstampe, den Rieh'schen Erben gehörig, auf 8349 Rthl. gerichtlich taxirt, soll theilungshalber in freiwilliger Subhastation unter der Gesamt-Taxe in der Registratur und im Mühlengebäude einzusehenden Bedingungen auf den

19. Oktober 1840, Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Namslau, den 12. September 1840.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre eingelegerten Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

30 Schfl. 14½	Regen Weizen,
559 "	10½ " Roggen,
156 "	4½ " Gerste,
688 "	10½ " Hafer,
41 Schock 20%	Gebund Stro,

haben wir auf den 14. Oktober c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtsstofale anberaumt.

Indem wir Kaufstufte zu demselben einladen, bemerken wir, daß die Verkaufsbedingungen bei uns während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Trebnitz, den 17. Septbr. 1840.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Am 19. Oktober 1840, Vormittags um 10 Uhr sollen im Gerichtsstofale des Land- und Stadt-Gerichts hieselbst, circa 4 bis 5 Ctr. castrite, zum Theil zum Einstampfen bestimmte Akten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Trebnitz, den 1. Oktober 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Une jeune personne de la suisse française desirerait se placer pour le premier novembre ou pour Noël en qualité de bonne ou près des enfant en ville ou à campagne. S'adresser à Mademoiselle Blanc, rue de Schweidnitz Nr. 47, chez Monsieur Ukermann.

Die 2te Auflage von Rendschmidt's Lesebuch.

So eben erschien im Verlage von F. E. C. Neufarth in Breslau, am Ringe Nr. 52, die zweite Auflage des von mehreren königlichen Hochloblichen Regierungen zur Einführung in Schulen empfohlenen

Lesebuchs von F. Rendschmidt,

für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen.

Mit Approbation eines Hochwürdigsten Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau.

Partie-Preis 10 Sgr., gebunden 12 Sgr., in Lederrücken und Ecken 12 1/2 Sgr.

Daß so kurze Zeit nach dem ersten Erscheinen des Rendschmidt'schen Lesebuchs schon die zweite Auflage davon nöthig geworden, ist wohl der sprechendste Beweis für die allgemeine Anerkennung, deren sich dieses vortrefflich ausgearbeitete Schulbuch zu erfreuen hat, und bestätigt die demselben durch die günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern zu Theil gewordene Bevorzugung.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftglesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sendschreiben

an Herrn Dr. S. S. Ritter,

(Domkapitular u. Professor an der Universität Breslau)

veranlaßt durch dessen Beleuchtung des Referats über sein *Trenikon* in Nr. 97 der Breslauer Zeitung,

von dem Verfasser dieses Artikels.

8. Belimp. geh. 3 3/4 Sgr.

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen preussischen Buchhandlungen (auch bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20) zu haben:

Friedrich Wilhelm III.

Sein Leben, sein Wirken und seine Zeit. Ein Erinnerungsbuch für das preussische Volk von J. C. Kreßhauer, Königl. Regierungsrath, Ritter des eisernen Kreuzes 2c. 2c. In 12 Lieferungen, mit 48 feinen Portraits.

Erste Lieferung, mit den Portraits Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. und der Hochf. Königin Louise. Elegant broschirt.

Preis: 5 Sgr.

Innere Gebiegenheit und äußere Eleganz zeichnen dieses „Leben des hochf. Königs Majestät“ vor andern Werken gleicher Tendenz aus. Die etwas verspätete Ausgabe dieser ersten Lieferung wurde durch den Umstand, daß die Auflage während des Drucks fortwährend gesteigert werden mußte (es werden jetzt bereits 16500 Exemplare gedruckt), herbeigeführt. Die folgenden Lieferungen werden in dreiwöchentlichen Fristen ausgegeben werden.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt

und

durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung

erläutert von

August Knüttell,

Kandidaten des Predigt-Amtes.

(Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.)

35 Bogen Belimp. klein Quarto. Eleg. kart. Preis 1 1/2 Rthlr.

Die nähere Kenntniss von der Dichtkunst und ihren Gattungen bildet die Grundlage alles schönwissenschaftlichen Unterrichtes. Wie wird die Literaturgeschichte ein richtiges Verständnis finden, wenn ihr nicht die Lehre von den verschiedenen Dichtungsarten vorangegangen ist oder mit ihr verbunden wird. Wir empfehlen dies Buch daher allen Unterrichts-Anstalten, in denen schöne Literatur gelehrt wird, mit desto größerem Rechte, als der Herr Verfasser durchweg sowohl in der Anordnung des Stoffes, als in der Auswahl der Muster besondere Rücksicht auf Schulen genommen hat. Mit gleichem Rechte dürfen wir es aber auch allen Gebildeten als ein eben so angenehmes als nützliches Handbuch anbieten, durch welches sie ihre Ansichten von Poesie und Kunst erweitern, die Werke der Poesie vollständiger würdigen, reiner genießen und richtiger beurtheilen werden. Wie der Verfasser durch eine eigenthümliche Auffassung seines Gegenstandes und durch eine eben so würdige als schöne Darstellungsweise dafür gesorgt hat, daß gerade der Gebildete, worunter wir hier nicht den Gelehrten verstehen, dies Buch gern zur Hand nehmen mag, so haben die Verleger ihrerseits Alles gethan, um es durch äußere Eleganz als eine Zierde in jeder Damenhand erscheinen zu lassen. In der That dürfte sich dieses Buch ganz besonders eignen, als willkommenes Geschenk in zarte Hände überzugehen.

(Verspätet.)

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Predigt

zur Gedächtnisfeier Seiner Majestät unseres allgeliebten hochseligen Königs

Friedrich Wilhelm III.

über den vorgeschriebenen Text: Sakobi 1, 12

den 19. Juli 1840

gehalten von

Friedrich Gustav Bären,

Pastor zu Gebhardsdorf.

8. geh. 2 1/2 Sgr.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben folgende höchst interessante Schrift erschienen, in Breslau vorräthig bei Grass, Barth u. Comp.:

Ueber das Studium der Naturwissenschaft

und über den

Zustand der Chemie in Preußen

von Dr. Justus Liebig,

Professor der Chemie an der Universität zu Gießen, Ritter 2c.

gr. 8. fein Belimp. geh. Preis 8 Sgr.

Braunschweig, 15 August 1840.

Friedrich Dieweg u. Sohn.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Neumann zu Strehlig, hiesigen Kreises, beabsichtigt, bei seiner Wassermühle daselbst einen Spinngang wieder herzustellen, welcher mit einem Wehlänge ein Wechselwerk bilden soll, wie solches bereits früher bis zum Jahre 1832 bestanden hat. In Gemäßheit des § 6 des Allerhöchsten Befehles vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Müllers Neumann hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß alle Diejenigen, welche gegen dieses Mühlen-Erweiterungs-Projekt Einwendungen machen zu können vermeinen, ihren Widerspruch binnen präklusivfristiger Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hier selbst anzubringen haben, indem andern Falls die polizeiliche Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 22. September 1840.

Der königliche Landrath.

In Vertretung

(gez.) v. Le Bauld de Nans.

Auktion.

Am 6. Oktober c., Mittags 12 Uhr, sollen auf der Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum blauen Hirsch eine breitspurige Bricsche und eine Reise-Chaise mit Vorberverdeck und Fenstern, eisernen Axen, metallenen Büchsen (Holländischer Bauart) öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. September 1840.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 5. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 1 Ritterplatz die zum Streckeschen Konkurse gehörigen Waaren, bestehend in bunter und weißer Leinwand, so wie in Latunenen und leinernen Büchern, Mobilen zu verschiedenen Nachlassen gehörig, bestehend in Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Oktbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Beachtenswerth.

Nachdem schon vielseitig der Wunsch rege geworden, das Geschäft bei niederm Oberoder-Wasser zu erleichtern, ein „Eisen-Commissions-Lager“ in ober-schlesischem Probitate auf der halben Tour nach Berlin und Stettin entstehen zu sehen, fühlt sich ein junger Geschäftsmann veranlaßt, ein solches neben seinem Eisen-Geschäfte durch zweckmäßigen Hofraum vor vielen Uebrigen seines Orts begünstigt, gegen eine höchst mäßige Provision ins Leben treten zu lassen.

Producenten, welchen diese Offerte erwünscht sein möchte, belieben ihre werthe Adresse mit näherer Angabe 2c. unter Nr. II. B. A., in Breslau, Herren-Strasse Nr. 20 im Comtoir, franko abgeben zu lassen.

Fleisch- u. Wurstausschieben

Montag den 5. Oktober, wozu ergebenst einladet:

Meyer,

Bürgerwerder, im goldnen Anker.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, auf Montag den 5. Oktober, ladet ergebenst ein:

Hohnau,

Coffetier im See-Löwen.

Heute Montag den 5. Oktober

Silber-Ausschieben,

wozu ergebenst einladet: Berger,

Coffetier im Menzelschen Lokale.

Den Handlungs-Buchhalter Eduard Schiewig von hier, ersuche ich hiermit, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen, da ich ihm von einer höchst wichtigen Sache Nachricht zu geben habe. Sollte mir Jemand das Domicilium des 2c. Schiewig mit Zuverlässigkeit anzeigen können, so sichere ich demselben ein gutes Douceur zu. Breslau, im Oktober 1840.

Louis Böger,

Instrumenten-Verfertiger, Schul-

brücke Nr. 31 wohnhaft.

Ein Conditor-Gehülfe kann hierorts eine gute Anstellung erhalten. Wo? sagt das Agentur-Comtoir von S. Mitsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

Kegerberg Nr. 8 ist eine meublirte Stube, vorn heraus, bald zu beziehen.

Ein Lehrling zur Buchbinderei wird verlangt, Reusche Straße Nr. 59.

Echte

Harlemer Blumenzwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyazinthen, Tulpen, Tagetten, Narzissen, Crocus, Kaiserkrönen 2c. offerirt laut gratis zu verabschieden dem Cataloge in großen und gefunden Exemplaren zu den bereits bekannten billigsten Preisen:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstrasse Nr. 45.

Zum bevorstehenden Wollmarkt, empfehle ich den fremden Herrschaften, den hier schon rühmlichst bekannten

Sächsischen Champagner à 1 1/2 Rthl.

Aus Ueberzeugung trinkt man am Dresdener Hofe nur diese Sorte.

Ferdinand Liebold,

Weinkaufmann, Albrechtsstrasse Nr. 54.

Zu vermieten und Verm. Weinachten zu beziehen, ist Taschenstrasse Nr. 7 der erste Stock nebst Zubehör und Garten; das Nähere ist dort zu erfahren.

Frischen fetten

marinirten Lachs

empfang per Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Zu vermieten ist Nikolaistrasse Nr. 75, ganz nahe am Ring, im 2ten Stock vorn heraus, ein meublirtes freundliches Zimmer und bald zu beziehen.

Eine birtene Glaservante, ein Mahagoni-Sopha nebst Tisch, zwei dergleichen Komoden, eine Komode und ein Sopha mit von Zuckerstücken, gebrauchte und neue Schreibsekretäre von Birke und Erlen und verschiedene andere Meubles stehen zum Verkauf Adler-Gasse Nr. 7, im Gewölbe

Matrassen,

mit Sprungfedern von 5 Rthlr. an, mit Koffhaaren von 6 1/2 Rthlr. an, mit Seegras von 1 1/2 Rthlr. an, empfiehlt:

Carl Westphal,

Lapezier, Ring Nr. 57.

Bunte Rouleaux,

offerirt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24.

Remisen,

verschiedener Größe, sind auf beliebige Zeit im Pachhof am Stadtgraben Nr. 4, zu vermieten.

Keller,

mit bequemem Eingang, Thurmhof am Stadtgraben Nr. 4 zu vermieten.

Die bekannten und beliebten Dra-nienburger Palm- u. Wachs-Lichte sind jetzt in bester Güte, im Ganzen und im Einzelnen, bei uns zu haben.

C. F. Hempel u. C.,

Schubbrücke Nr. 36.

Bekanntmachung.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein großes wohl assortirtes Meubel- u. Spielgel-Magazin in allen Holzsorten, welches sich jetzt in der Kupferstrasse Nr. 10, zum weißen Hirsch befindet, und empfehle zu den billigsten Preisen und unter der reellsten Bedienung.

C. Renner, Tischlermeister.

Brauner Hühnerhund,

3 1/2 Jahr alt, ganz haasenrein, sehr thätig, und guter Apporteur, ist wegen Nachzucht, unter Garantie vorstehender Eigenschaften, bald, aber nur in eine gute Hand, zu verkaufen.

Das Nähere beim Buchhalter

Gaule, Reusche Str. Nr. 38.

Wöse Kettenhunde,

beim Wächter im Thurmhof am Stadtgraben Nr. 4 zu verkaufen.

Zwei blaue Apfelschimmel,

6 Jahr alt, große Mittelpferde, eins zugeritten, sind nach vollendeten Reifen, beim Haus-Eigenhümer, Reuschestrasse Nr. 38, zu verkaufen.

Sollte es gewünscht werden, so kann auch ein leichter Reife- oder carolather Jagdwagen nebst Geschirren, mit verkauft werden.

Ein Brettswagen,

Reusche Straße Nr. 38 beim Haushalter, zu verkaufen.

Neue Puz-Handlung.

Raschmarkt Nr. 51, (halber Mond) erste Etage, im Hause des Herrn Geheimen Rats Lösch, habe ich mit heutigem Tage ein ganz neues Puzgeschäft eröffnet, nachdem ich mein voriges kleines Gewölbe am Kränzelmart ver- lassen und allen alten Vorrath ausverkauft.
Was **Wien, Frankfurt a. M., Leipzig und Berlin** wirklich Neues und Geschmackvolles für diese Saison in **Süten, Häubchen** und andern Puzartikeln producirt, habe ich in Modellen angekauft, und kann daher den hohen und hochgeehrten Damen eine sehr große Auswahl der niedrigsten und ansprechendsten Neuigkeiten bieten. Da nun überdies mein neues **großes Lokal** eben so freundlich als elegant eingerichtet ist, so darf ich hoffen, jede verehrliche Käuferin all- seitig befriedigen zu können.

Friederike Gräfe aus Leipzig, Raschmarkt Nr. 51.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt und durch direkte Zusendungen von **Paris und Wien,** habe ich meine

Neue Mode-Waaren-Handlung

mit den neuesten Erscheinungen der Mode und des Luxus auf das Geschmackvollste assortirt.
Als ganz besonders erlaube ich mir zu empfehlen die elegantesten **Pariser Braut-Noben,** schwere glatte und gemusterte **Seiden-Stoffe** in allen Farben, wobei ächte schwarze **Mailänder Taffete,** in jeder beliebigen Breite, die neuesten und schönsten **Mantel-Stoffe** in **Seide, Wolle** mit **Seide und Wolle, 10/12 br. glatte und gemusterte Tibets, Tibet-Merinos, u. Damas-** quiner, die neuesten Zeichnungen in dunklen und halbhellen **Mousselin laine, Pandicheris** zu **Herbstkleidern,** die allerfeinsten **französischen Stickereien, Mantillen und Bournosse, Menbles und Gardinen-Zeuge,** wie überhaupt sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel empfehle ich zu den solidesten Preisen.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von H. Weisler,

Am Ringe Nr. 14, im Hause des Herrn Commerbrodt, erste Etage, vis-à-vis der Hauptwache,

empfang den letzten Transport der auf der Leipziger Michaelis-Messe persönlich gemachten Einkäufe, und ist ihr Lager von allem im Gebiete der Mode und des Luxus erschienenen Artikel auf das reichhaltigste assortirt. Vorzüglich zu erwähnen sind: eleganteste **Pariser Braut-Noben** in 6/8 breite, glatte und faconirte couleure **Seidenstoffe** in den beliebtesten dunklen Farben, ächten schwarzen **Mailänder Taffet** in allen Breiten, die neuesten Dessins in **Mousseline de laine-Noben** glatte und gemusterte **wollene Stoffe** zu **Herbstkleidern,** so wie eine sehr reichhaltige Auswahl seidener und wollener **Mantel-Stoffe** zu jedem beliebigen Preise, und werden solche auf Verlangen nach den neuesten Modells auf das prompteste und solideste angefertigt.

Für Herren:

Die elegantesten **Sammet-, Cachemir- und seidene Westen, Winter-Buſskins, Cravat-** ten und **Ehlipse,** so wie acht ostindische **Taschentücher,** und verspricht bei sämtlichen Artikeln die auf- fallend billigsten Preise und die prompteste und reellste Bedienung.

Ulricischer Rollen-Barinas-Canaster

ohne Rippen in 1/2 und 1/4 Paqueten à 20 Sgr. pr. Pfd.

Da die häufig in dem ächten Rollen-Barinas-Canaster enthaltenen vielen Rip- pen und Stengel nicht sowohl auf den Geruch als vorzugsweise auch auf den Geschmack dieses feinen Tabacks einen nachtheiligen Einfluß ausüben, so haben wir uns auf den viel- seitig geäußerten Wunsch veranlaßt gefunden, in dieser Gattung ein Fabrikat anzufertigen, bei welchem wir nicht nur die Rippen und Stengel entfernten, sondern auch sonst unsern vieljährigen Erfahrungen zur zweckmäßigsten Bearbeitung sorgfältigst anwandten. Wir kön- nen demnach diese neue Sorte als leicht, wohlriechend und feinschmeckend mit der Ueberzeu- gung empfehlen, daß Kenner der besonderen Güte dieses Tabacks ihren Beifall nicht versa- gen werden.

Auch erlauben wir uns auf folgende Sorten, als:

Unvermischten Rollen-Barinas-Canaster à 15 Sgr. pro Pfd.

Geschnittene Barinas-Blätter Nr. 1 à 12 Sgr. :

dito ditto Nr. 2 à 10 Sgr. :

dito ditto Nr. 3 à 8 Sgr. :

aufmerksam zu machen, über deren Qualität bereits allgemein günstig entschieden ist. Obige Tabacke sind stets vorrätzig zu finden beim Kaufmann Herrn **Eduard Worth-** mann in Breslau.

Breslau, den 1. Oktober 1840.

Carl Heine Ulrici u. Comp., Taback-Fabrikanten.

Bezüglich auf obige Anzeige empfehle ich außer den genannten Sorten alle übrigen Sorten Rauch- und Schnupstabacke dieser Fabrik, womit mein Lager durch neue bedeutende Sendungen wieder auf das vollständigste versehen ist, und wird bei größeren Abnahmen der übliche Rabatt bewilligt.

Breslau, im Oktober 1840.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Koch- und Back-Zucker

braunen à 4 Sgr. bei 10 Pfd. à 3 3/4 Sgr., gelben à 4 1/2 Sgr. bei 10 Pfd. à 4 1/4 Sgr., weißen à 5 Sgr. bei 10 Pfd. à 4 3/4 Sgr., in Original-Fässern von circa 3 Ctr. noch bil- liger; sehr schönen harten Zucker à 5 3/4, 6, 6 1/4 und 6 1/2 Sgr.; viele Sorten reinmet- tendes Caffee à 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9 und 10 Sgr., Ballenweise zu sehr annehmbaren Prei- sen, empfiehlt die **Zucker-Niederlage am Fischmarkt Nr. 1.**

Leinwand- und Tischzeug,

in reeller guter Waare und zu den allerbilligsten Preisen, empfehlen:

E. Schlesinger und Comp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Compagnon-Gesuch.

Es hat der Inhaber eines Kommissions- Geschäfts in Manufaktur-Waaren, welches schon seit vielen Jahren vortheilhaft besteht, die Absicht, demselben durch Vereinigung mit einer anderen Branche, welche damit Hand in Hand geht, eine noch größere und vor- theilhaftere Ausdehnung zu geben, zu wel- chem Zweck er einen Theilnehmer mit circa 8 bis 10,000 Rthlr. oder noch mehr Fond sucht. — Es ist dabei nicht nöthig, daß derselbe Kaufmann ist und sich der Leitung des Geschäfts mit widmet, sondern würde es der zeitliche Inhaber desselben auch bei einer größeren Ausdehnung, wenn es gewünscht werden sollte, allein und gewiß ganz rechtlich führen, wofür das Vertrauen, was er durch die Länge der Jahre genossen und auch fer- ner sich zu erhalten suchen wird, sehr genü- gend spricht.

Portofreie Anfragen, mit A. Z. 2. bezeich- net, werden zur Weiterbeförderung angenom- men in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Schwarzwälder Wanduhren erhielt wieder eine Sendung und empfiehlt solche in großer Auswahl zur gütigen Beach- tung, für deren Güte 1 Jahr garantirt.
Joh. Rosenfelder, Uhrmacher
aus Schwarzwald,
Kleine Groſchengasse Nr. 26.

Eine Reise-Apotheke ist zum billigen Verkauf in Commission im Agentur-Comtoir von **S. Militsch, Dhlauer-** straße Nr. 84.

Ein Specerei-Geschäft,

welches seit 25 Jahren ununterbrochen seinen Besitzer höchst anständig ernährte, ist wegen Familienverhältnissen sofort käuflich zu über- lassen durch **Friedr. Wth. König,** Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Pariser Morgenhäubchen,

alle Arten Puz- und Modehäubchen in den neuesten und bestleidendsten Facons, sind an- gekommen und werden billig verkauft in der Puzhandlung der **Louise Meinicke, Krän-** zelmart- und Schuhbrück- Ecke No. 1, eine Stiege.

Franzöf. Schnupstabacke,

als: **Tabac d'Etienne,**
- **de la Ferme,**
- **Etranger,**
- **de Virginie,**
- **Rappé de Paris,**
- **Robillard;**

ferner:

- **ächten Albanier,**
- **Gallicier,**
- **italien. Carada**
und ausgezeichnete **Holländ. Dopp-** **Mops-Carotten**

empfang und offerirt die **Taback-Fabrik** von **Carl Heine Hahn,** Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Ein Koch- u. Brat-Ofen

vom feinsten Eisenguß ist für den festen Preis von 30 Rthlr. zu verkaufen: **Ring Nr. 24,** in der Leinwand-Handlung.

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen sind für einen billi- gen Mietzins 4 Stuben im ersten Stock nebst Kuchengelaß in Lindenruh vor dem Ni- kolai-Thore. Nähere Auskunft erteilt der **Coffetier Gutschke.**

Wegen eingetretener Veränderung ist **Friedrich-Wilhelms-Straße** im goldnen **Schwert, 3 Treppen hoch,** eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, verschlossenem Entree nebst Zubehör, und einem dazu gehörigen **Garten,** sogleich zu vermieten.

Cigarren-Offerte.

Mein vollständiges Lager aller Gattungen alter, abgelagerter **Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren** in verschie- dener Benennung zu den Preisen per mille 10, 12, 14, 15, 18, 20, 22, 25 bis 30 Rthl. 10 Rthl. und 8 Rthl., diverse Sorten Land- Cigarren, mit und ohne Posen, à mille 3, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2 und 6 Rthl., empfehle in gehaltvoller Qualität.

Carl Heine Hahn,
Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Ich zeige einem geehrten Publikum erge- benst an, daß Montag den 5. d. M. die Herbstmesse in Elſa gehalten wird, und bitte daher um zahlreichen Besuch.

F. Sauer, in Goldschmiede.

Pergament-Papier,

von ausgezeichnete Schönheit, erhielt und empfiehlt sich damit zur Anfertigung der ele- gantesten **Visiten-Karten.**

J. M. Winter, Hummeri Nr. 20.
1000 Rthlr. zu 4 1/2 Procent sind gegen sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück oder Term. Weisnachrichten a. c. zu vergeben. Näheres beim Postbeamten **Herrn August im Ober-Post-Amte.**

Posten-Gesuch.

Ein Wirtschaftsbeamter, von mittlern Jah- ren, kinderlos, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere erteilt gütigst **Madame Rasch, Neu-** schest. Nr. 51 zu Breslau.

Wegen Mangel an Raum sind noch 2 neue **Billards** zu verkaufen, und empfehle mich mit einer Auswahl Möbels, Matratzen und Reise- koffer.

W. Höbenberger,

Schmiedebrücke 27.

Albrechtsstraße Nr. 46 ist der erste Stock zu vermieten und Term. Weihnachten zu be- ziehen.

Zu mieten wird gesucht eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kuche und Zubehör, auch Stallung und Wagenplatz, wo möglich in ei- ner an den Ring stoßenden Straße; es kann Neujahr oder Oſtern t. J. sein. Der Herr Agent **Gramann, Albrechtsstraße Nr. 8,** wird die Adressen übernehmen.

Margarin-Kerzen,
Palmwachs-Lichte,
Palmöl-Soda-Seife,
Talg-Soda-Seife,
Cocussnussöl-Soda-Seife,
Ölne-Seife,

in schönster Qualität und zu billigsten Prei- sen, bei:

Soder, Aue und Nürrenbach
in Potsdam.

Gemalte Rouleaur,

Eis-, Kommode- und Toilettendecken in fein- stem Metall-Druck empfiehlt:

Moris Hauffer,

Neuſche Straſen- und Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Flügel-Verkauf.

Flügel-Instrumente zu 7 Oktaven stehen bil- lig zu verkaufen, **Nikolaistraße Nr. 8,** eine Stiege hoch.

Auktion von Vollblutpferden.

Am 1. November 1840 soll zu Siemianowiz, eine Meile von Beuthen in Oberschlesien, ein großer Theil des Gräflich Hugo Henckel v. Donnersmark'schen Vollblut-Gestüts öffentlich versteigert werden. Die Listen von den zum Verkauf kommenden Pferden sind in Siemianowiz beim Gestütmeister, Thierarzt Busch, zu haben; auch hat der Herr Commerzienrath Ruffer in Breslau die Gefälligkeit übernommen, solche auf Verlangen vorzulegen.

Die Auktion beginnt an dem genannten Tage Vormittags 10 Uhr.



(London) von (Hamburg)

J. Schubert & Co.

Wohlfeilere Sorten, das Dutzend zu 2 bis 8 gGr., sind ebenfalls zu haben bei

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Die vorzüglichste aller Stahlfedern ist die berühmte, noch nicht übertriffene **Napoleons- oder Riesenfeder**, feinsten Stahlmasse, doppelt abgeschliffen.

Diese Feder besitzt die seltene Eigenschaft, dass sie auf dem Papier, ohne zu spritzen, schnell und sicher wegfährt, zu gewöhnlicher und grösserer Prachtschrift dient und das Vierfache anderer leistet; sie ist die einzige Feder, womit Jeder, sogar schwere Hände schreiben können. Die Karte mit Halter kostet 16 gGr.

Lokal-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine auf der Ohlauer Straße Nr. 6 innegehabte **Putz-Handlung** mit dem heutigen Tage in die

Elisabeth-Straße Nr. 4, erste Etage, zum goldenen Kreuz

verlege. Indem ich zugleich für das bisher genossene gültige Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf das jetzige Lokal gütigst zu übertragen.

Aug. Ferd. Schneider.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Handlungsfreunden gebe ich mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, wie ich nunmehr mit dem Kaufmann Herrn B. Neuländer aus Reichenbach in Societäts-Verbindung getreten und das von mir am 9. April c. errichtete und bisher für alleinige Rechnung geführte Banquier- und Geldwechsel-Geschäft vom heutigen Tage an unter der Firma

Potokky & Neuländer

nicht nur gemeinschaftlich mit demselben fortführen, sondern auch noch ein **Kommissions- und Expeditions-Geschäft** verbinden und solches zu unserem gemeinschaftlichen Betriebe machen werde. Indem ich zugleich für das bisher genossene gültige Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf unsere neue Firma wohlwollendste zu übertragen, und zeichne mit vollkommener Hochachtung

E. Potokky.

Mit Bezug auf obige Anzeige, wird es unter Vermehrung der hierzu erforderlichen Fonds unser gemeinsames und emsiges Bestreben sein, durch Sollicität, Pünktlichkeit und eine streng rechtliche Handlungsweise jeden uns gewogenen Auftrag zur Zufriedenheit unserer geehrten Handlungsfreunde zu vollziehen und uns Ihres Vertrauens würdig zu machen. Wir erlauben noch, von unserer unterstehenden Firma geneigtestes Vermerk zu nehmen und sich unserer vollkommenen Hochachtung versichert zu halten.

Breslau, am 1. Oktober 1840.

Potokky & Neuländer,

Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 50.

Gasthof-Übernahme.

Da ich mit heutigem Tage den

Gasthof zum Russischen Kaiser

hier selbst übernommen habe, so erlaube ich mir ein hochzuverehrendes reisendes Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, und bitte unter Versicherung der promptesten und reellsten Bewirthung um geneigten recht zahlreichen Besuch desselben.

Bunzlau, den 1. Oktober 1840.

E. Rumbaum aus Breslau.

Es empfiehlt sich die Meubles- und Bildhauerei-Handlung von **E. Dahlem**, Bildhauer-Meister, auf der Albrechts-Straße Nr. 55; auch steht daselbst ein großes Herrenbüreau von Mahagoniholz und mehrere tausend Lampenbratze zur Illumination zum Verkauf.

Zu verkaufen ist

ein hiesiger Kleiderschrank, ein runder Tisch von Birkenholz, ein dergleichen Sopha: Goldene Kadegasse Nr. 17, im 1. Stock.

Reisegelegenheit

nach Berlin, zu erfragen Neusch-Straße Nr. 65 im goldenen Hekt.

Verloren wurde am 1. Oktober ein spanischer Rohrstock vom Dom bis auf die Ober-Brücke. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Schuhbrücke Nr. 56 par terre abzugeben.

Den 26. Septbr. ist zwischen den Postkationen Kanth und Kostenblut und von dort nach Jakobsdorf eine silberne (echte Zulaer) Dose verloren worden. Der ehrliche Finder erhält entweder bei dem Dominum Jakobsdorf oder hier Orts Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 66 eine angemessene Belohnung.

Vollblut-Stute zu verkaufen in Wildschütz bei Breslau.

Die Vollblut-Stute Dorabella, Schimmel-Engländer, vom Araber Backfort und des Fr. Wilh. Gestüts-Stute Dorina (laut Verzeichniß III. preussischer Vollblut-Pferde, pag. 76.) steht hier zum Verkauf. Der Grund des Verkaufs ist allein der, daß sie dem Besitzer, zum Gebrauch als Reitpferd in seinen Gebirgsforsten, zu unruhig geht.

Hummerei Nr. 4 in der ersten Etage ist eine meublirte Stube zu vermieten u. gleich zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktober. Goldne Sans: Frau Gräfin v. Frankenberg u. Fr. Graf v. Schaffgotsch a. Willowiz. Frau Gräfin v. Grabowsta u. Fr. Graf v. Gutafowski a. Warschau. Fr. Rittmeister v. Roschewski a. Eisenberg. Fr. Rfl. Sy a. Reichenbach, Lejonne a. Wien. Fr. Bürger Dorau a. Krakau. — Gold. Hecht: Fr. Rfl. Bartisch a. Löwenberg, Muhr a. Pleß. Zwei gold. Löwen: Fr. Scheimer Justiz-Rath v. Paczenski a. Strehlen. Fr. Referendar Schulz a. Ratibor. Fr. Pastor Groß a. Postelwitz. Fr. Rfl. Altmann a. Kupp, Popelauer a. Peisereckham, Polko a. Neustadt. Hotel de Silesie: Fr. Rfl. Fuchs u. Morbiger a. Krakau. Altschul a. Böhmisch Leipa. Löwer a. Stettin. Frau Gutsbesitzerin Stupska a. Warschau. Fr. Kammerherr Graf v. Zedlig a. Rosenthal. Fr. Partikulier v. Köckrig a. Berlin. Frau Kaufm. Wiener a. Leobischütz. Fr. Rittmeister v. Baldow a. Camenz. Deutsche Haus: Fr. Lieuten. v. Wigleben a. Krotoschin. Fr. Kaufm. Martin a. Rastau. Fr. Pastor Unger a. Fleiß. Fr. Stadtrichter Fröhlich a. Freiburg. — Drei Berge: Fr. Gutsbesitzer v. Storschevski a. Rußland. Frau Gutsbesitzerin v. Woyanowski a. Jaroslaw. Fr. Referendar Hoffmann a. Dhlau. Fr. Kaufm. Heims aus Stettin. — Gold. Schwerdt: Fr. Rfl. Liebrecht a. Rastau. Gerson, Altsch, Posnanski a. Kalisch. Fr. Broock aus Dessau, Friedberg aus Jülichau. Fr. Inwohner Etching a. Krakau. — Gold. Baum: Fr. Gutsbesitzer Sommer a. Jucklau. Blaue Firsche: Fr. Landschafts-Direktor Baron v. Reiwitz a. Wendrin. Frau Generalin v. Schebeck a. Warschau. Fr. Dekonom Pawlowski a. Polen. Fr. Weltpriester Appelt a. Leobischütz. Fr. Justiz-Affessor Paul a. Striegau. Fr. Rentanten Püschel aus Sobten, Dielsch a. Oberlaube. — Rautenfranz: Frau Gutsbesitzerin v. Waligorska a. Beuthen. Fr. Inspektor Steinbrück aus Kobornitz. Frau Hauptmann v. Sarnowski a. Ostrowo. Fr. Stabsheerr Graf v. Stradowitz a. Poslau. Fr. Rfl. Witig a. Ostrowo, Leopold a. Kreutzburg. — Weiße Adler: Fr. Gutsbesitzer v. Wärensprung a. Harpersdorf, v. Dreßki a. Pfaffendorf. Frau Baronin v. Dalwig a. Oberschlesien. Fr. Baron v. Nichtofen a. Gäbersdorf. — Hotel de Saxe: Fr. Kaufm. Silbermann a. Jutroschin. Fr. Gutsbesitzer Kempner aus Schwib. — Gold. Zepher: Fr. Gutsbesitzer Baron v. Nichtofen aus Rogn. Fr. Bau-Inspektor Göbel a. Widzim. Fr. Forst-Inspektor Kempner aus Schwenten. — Weiße Storch: Fr. Kaufm. Kurzig a. Ratibor, Schiff a. Wollstein, Schleifinger a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Hummeri 3. Fr. Gutsbesitzer Jenke a. Ratibor. — Albrechtsstr. 17. Fr. Kaufmann Caspari a. Neutode. Albrechtsstr. 39. Fr. Kaufm. Dutenhofer a. Landeshut. Frau Majorin von Löwenfeld a. Brieg. — Nikolaistr. 74. Fr. Lieutenant Graf v. Schwerin a. Berlin. — Ring 8. Fr. Staatsrathin v. Falsch a. Warschau. — Ritterplatz 8. Fr. Kreis-Steuer-Einnahmer Janzba a. Striegau.

Angekommene Fremde.

Den 4. Oktober. Gold. Sans: Fr. Landschaftsrath v. Raszewski a. Gorazdowo. Fr. Graf v. Eottum aus Berlin. Fr. Graf von Eiertorff a. Koppig. Fr. Partikulier Fischer a. Berlin. Fr. Gutsbesitzer v. Rother aus Kriß. v. Dreßki a. Pommern. Fr. Direktor des Kredit-Instituts v. Caffron a. Kuhnern. Fr. Wirtschaftsinспектор Osiedki a. Rosoffowo. Hotel de Saxe: Fr. Justiz-Commissarius Nowacki a. Krotoschin. Fr. Gutsbesitzer v. Taczanowski a. Sawoszewi, v. Taczanowski a. Kuczkow, Weinhold a. Kunzenborf. — Gold. Schwerdt: Fr. Rfl. Nowbray a. Leith, Marggraf a. Schwiebus, Kramer aus Ronsdorf, Leichter aus Ratibor. — Gold. Baum: Fr. Rfl. Goldschmidt aus Krotoschin, Halberstadt a. Müllisch. — Kronprinz: Fr. Lieutenant Andre a. Jauer. — Zwei gold. Löwen: Fr. Kaufm. Bloch u. Fr. Dr. med. Lion a. Tarnowitz. Fr. Gutsbesitzer Thamm a. Garbendorf. — Hotel de Silesie: Fr. Graf v. Harrach aus Wilkau. Fr. Kammerherr Graf v. Radolinski a. Berlin. Fr. Kaufm. Rücker a. Riga. Fr. Kaufmann Gabrielli a. Krakau. — Hotel de Pologne: Fr. Defonomie-Kommissar Thomafschke u. Kommissions-Sekretair Kannegger a. Börlig. — Deutsche Haus: Fr. Ober-Post-Sekretair Hefel a. Ratibor. Fr. Postmeister Weiß a. Neustadt. Fr. Professor Kaiser a. Brieg. Fr. Buchhändler George a. Glogau. — Weiße Adler: Fr. Kaufmann Hellwig a. Ratibor. — Rautenfranz: Fr. Major v. Padisch a. Doberau. Fr. Gutsbesitzer Stephan a. Wonnitz. Fr. Kaufm. Neugebauer a. Brieg. Pharmaceut Neumann a. Ratibor. Fr. Ober-Kontrolleur Neumann a. Herrstadt. — Blaue Firsche: Fr. Lieutenant Baron v. Nichtofen a. Wartenberg. Fr. v. Dzierzbinska a. Krakau. Fr. Majorin v. Fabian a. Berlin. Fr. Gutsbesitzer Wierzbicka a. Polen. Fr. Gutsbesitzer Dydynski aus Podoien. Fr. Kaufm. Friedländer aus Hultschin. Fr. Kaufmann Kauffmann aus Schweidnitz.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 3. Oktober 1840.

Wochel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	138 1/2	—
Hamburg in Banco	149 1/2	—
Dito	148 1/2	—
London für 1 Pl. St.	6.17 1/2	—
Paris für 100 Fr.	—	102
Leipzig in W. Zahl.	—	102
Dito	—	—
Dito	—	—
Augsburg	—	—
Wien	100 5/8	—
Berlin	100 5/8	—
Dito	—	99 1/2
Geld Course.		
Holländ. Rand-Duaten	—	95 1/4
Kaisarl. Duaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louis'd'or	107	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Eial.-Scheine	40 11/12	—
Effekten Course.		
Staats-Schuld-Scheine	103 1/2	—
Sächs. Pr. Scheine à 6 R.	—	76 1/2
Braunschw. Stadt Obligat	—	104 1/4
Dito Gerechtigkeit dito	98 1/4	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	105 1/2	—
Schles. P.-dbr. v. 1831 R.	102 1/2	—
dito dito 600 - 3 1/2	102 1/2	—
— dito 1000 - 4	107	—
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

3. October 1840.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.		
				inneres.	äußeres.	feuchtes-niedriger.				
Morgens	6 Uhr.	27"	7,59	+ 9	6	+ 6, 2	0, 1	W	22°	dichtes Gewölk
"	9 Uhr.	27"	7,60	+ 9	4	+ 7, 0	0, 2	W	16°	abermölk
Mittags	12 Uhr.	27"	7,50	+ 9	9	+ 7, 9	1, 5	W	37°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	7,36	+ 9	9	+ 8, 2	1, 6	W	32°	heiter
Abend	9 Uhr.	27"	7,39	+ 9	0	+ 5, 0	0, 3	W	18°	
Minimum + 5, 0				Maximum + 8, 2		(Temperatur)		Ober 11, 0		

4. October 1840.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.		
				inneres.	äußeres.	feuchtes-niedriger.				
Morgens	6 Uhr.	27"	7,20	+ 8	0	+ 2, 0	0, 5	W	11°	fast heiter
"	9 Uhr.	27"	7,60	+ 8	2	+ 3, 9	0, 8	W	5°	heiter
Mittags	12 Uhr.	27"	7,67	+ 9	3	+ 8, 2	1, 8	W	6°	keine Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	7,80	+ 10	1	+ 10, 2	3, 0	W	5°	große Wolken
Abends	9 Uhr.	27"	8,14	+ 9	7	+ 7, 9	0, 4	W	6°	" "
Minimum + 7, 5				Maximum + 10, 6		(Temperatur)		Ober 12, 3		

Getreide-Preise. Breslau, den 3. Oktober 1840.

Hochstet.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. — Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 25 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 28 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 22 Sgr. — Pf.